Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Nr. 126 — **Bromberg,** Sonntag, den 2. Juni 1935. — **59. Jahrg.**

Die Unentwegten.

Hetze der „Argwohn"-Politiker gegen den „Czas".

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die Aufsehen erregenden, der polnischen Außenpolitik gewidmeten Artikel des „Czas" haben das Wespennest unserer außenpolitischen „Argwöhnischen" in einen ganz ungewöhnlichen Alarmzustand versetzt. Die Abwehr- und Angriffsvorkehrungen lösten eine schleunige Aktion nach zwei Richtungen aus: einer privaten und einer öffentlichen. Auf privaten Bahnen bewegt sich der diplomatisch-politische Klatsch der sogenannten höheren gesellschaftlichen Kreise, die um den Warschauer Jagdklub „kreisen", denselben Klub, von wo aus es in der ersten Periode des Polnischen Staates bis zum Maiumsturz — geradezu Sitte und Regel war, alles üble Geplausch, bestimmt, Piłsudskis Ideen herabzusetzen und die Arbeit Piłsudskis und seiner Getreuen zu diskreditieren und zu stören, unter reichlicher Ausnutzung der „Platzunkenntnis" und der Charakterfehler fremder Diplomaten prompt und gleichzeitig in die weite Welt draußen und in die Tiefen der polnischen Volksgemeinschaft überzuleiten. Man könnte einen beträchtlichen Band füllen, wenn man die Menge von Unsinns-Werten und Werte entwertendem Unsinns anführen wollte, die auf dieser politischen Klatsch-Börse zu jener Zeit getätigt wurden. Vieles, was damals durch den „Jagdklub" verbreitet wurde, würde heute nicht einmal verstanden werden und manchem fremden Diplomaten, der damals als willige Überleitungsstation für falsche Nachrichten und Fehlurteile diente, steigt heute sicher die Schamröte ins Gesicht, wenn er sich der Rolle erinnert, zu der er sich hergegeben hatte. Es bedarf nicht der Hervorhebung, daß die Dmowskische Weltauffassung und orthodoxes Endenkentum damals die ganze „höhere Gesellschaft" in Polen beherrschten, daß diesen — von Piłsudski nicht zu reden — schon ein Witos, als „Bauer ohne Krawatte" ein Greuel war. Auf das Getriebe und die Schnüffelei jener Kreise beziehen sich die zornglühenden Worte Piłsudskis von den „fremden Agenturen in Polen", die eine ganz dunkle Epoche blitzartig beleuchtet haben, eine Epoche, welche für Sikorski, Stroński, Kozicki und Koskowski, um nur diese zu nennen, eine politische Glanzzeit war.

Seitdem hat sich in jenen „gesellschaftlichen" Gegenden vieles und sogar gründlich geändert, jedoch nicht alles. Außerdem ist man raffinierter geworden und treibt hohes Maskenspiel. Der alte Geist vermag hinter dreizehn — scheinfrommen Verbeugungen vor dem Geiste des großen Marschalls — verborgen lauernd seine Arglist dennoch zu betätigen. Man hat schon manchen Erfolg auf „gesellschaftlich-privatem" Wege erzielt. Der Mensch der Gesellschaft ist schwach. Viele heimliche Endeken verdanken der geschickten Ausnutzung dieser Schwäche, daß sie sich in einflußreichen Stellungen unausjätbar zu verwurzeln vermochten. Sie wirken heute — zäh, unermüdlich, oft mit erstaunlichem Erfolge — zumeist innerhalb und in der personalen Umgebung der konservativen Gruppe des Regierungslagers, mit Vorliebe die finanziell Mächtigen umwerbend.

Als die ausgezeichneten „Czas"-Artikel erschienen, machten sich diese Elemente sofort an die Arbeit nach den bewährten „gesellschaftlichen" Methoden des Jagdklubs nach einem umgeschriebenen Handbuch unter dem Titel: „Wie man einen aristokratischen Politiker moralisch terrorisiert." Die „Czas"-Artikel wurden dementsprechend in „unseren Kreisen" wie eine Skandal-Affäre aufgefaßt und besprochen. Es ist möglich, daß man auch interessierte ausländische Diplomaten in die „Aktion" einbezog und engere befreundete Herren von der Wierzbowagasse „Mienen machen" ließ. („Herr Legationsrat, Sie brauchen sich gar nicht zu äußern, eine Miene, ein Achselzucken genügt für unseren Zweck!) Und das Ergebnis? Es ist „uns" diesmal wiederum gelungen. Die betreffende, vielleicht nicht so sehr maß- als vielmehr geldgebende aristokratische Persönlichkeit ist unsicher geworden und mußte „leider" die Redaktion des „Czas" ersuchen, **von der Veröffentlichung der weiteren Artikel zur Aufklärung über die polnische Außenpolitik „vorderhand" und „bis auf weiteres" Abstand zu nehmen.** Ein Bote lief sogleich zum **„Wieczór Warszawski"** (dem Blatt, das heute als Organ des Grenzgebietes zwischen dem gemäßigten Endekentum und dem bestehenden Regime eine Zwitterrolle spielt) mit der Meldung vom Gelingen der Intrige gegen die Schriftleitung des „Czas". Die betreffende Notiz lautet:

„In der Sonntags- und Montags-Nummer des Organs der Konservativen, des „Czas", sind Artikel erschienen, welche die Außenpolitik in einem für Deutschland sehr gewogenen Tone besprachen. In diesen Artikeln waren zugleich Wendungen enthalten, die als Sticheleien unter der Adresse der hervorragendsten Persönlichkeiten in Frankreich und auch der Minister der Kleinen Entente, Benesch sowie Titulescu, gedeutet werden konnten. Die Artikel haben zahlreiche Kommentare in den diplomatischen Kreisen hervorgerufen. Eine ausdrückliche Unzufriedenheit wegen (der Artikel) bekundeten auch die führenden konservativen Kreise, unter denen man auch von der Notwendigkeit spricht, **aus einer solchen Haltung ihres führenden Organs die Konsequenzen zu ziehen."**

Wie bekannt, mutet alles dies an! Genau dieselben Methoden wurden auch vor dem Mai-Umsturz angewendet, als die „Jagdklub-Diplomatie" ihre schöne Zeit in Polen hatte und die „fremden Agenturen" sich dabei gut befanden . . . Das ist die auf privat-gesellschaftlichem Wege betriebene Aktion der Dirigenten der Politik des „grundsätzlichen Argwohns". Allerdings eine keineswegs schwierige Arbeit. Einen Geldgeber moralisch zu terrorisieren, um die politische Kaltstellung eines klugen und gewissenhaften Schriftleiters zu erzielen, ist wahrhaftig kein imposantes Unternehmen . . .

Eine viel schwierigere Aktion, die viel weniger Erfolg verspricht, haben die „Argwohn"-Anwälte vor dem Forum und im Lichte der Öffentlichkeit unternommen, um die werbende Wirkung der vom „Czas" gegebenen außenpolitischen Aufklärungen zu annullieren und die Geister endekisch zu verwirren. Die endekische Presse wimmelt von „Warnungs"-Artikeln, deren Verfasser in die letzte Rede des Reichskanzlers Hitler vermittelst einer verschmitzten Rabulistik alles Mögliche hineindichten, was sie selber denken, fühlen und im Schilde führen würden, wenn sie z. B. in die Lage des Reichskanzlers versetzt wären und eine Rede von identischem Wortlaut hielten. Welche schlauen Hintergünde sie dabei haben, welche teuflischen Pläne ihnen vorschweben, wie sie innerlich höhnisch lächeln würden! Und auf dieses Wissen, auf ihr eigenes Selbst gestützt, suchen sie in der Hitler-Rede nach „Belegen" und finden und zitieren Aussprüche und Sätze, denen nichts ferner ist als ein „schlauer" Sinn, die sie aber als für Polen Grauen erregend sein sollende Ansagen empfehlen.

Was für eigentümliche Kautze — die Strońskis und Koskowskis eigentlich sind! Stroński mutet dem Reichskanzler allerlei juristische Winkelzüge zu, in denen Stroński selbst seinen ganzen politischen Scharfsinn erschöpft. Er ist wohl in seiner Art ein ganz fähiger Kopf, voll Findigkeit in Dingen papierener Dialektik, aber es fehlt ihm völlig das Empfindungsorgan für lebendiges Werden. Alles, was in Polen Zukunft verhieß, das wurde von ihm immer gründlich verkannt, kritisiert und verhöhnt. Wovor er warnte, das hat sich im Endergebnis immer als heilsam erwiesen. Hatte Stroński nicht vor dem Weltkriege ingrimmig und hartnäckig die Schützenverbände Piłsudskis bekämpft und sie als unheilvo Unternehmen dargestellt? Hatte er nicht die Boykottierung der Legionen durch einen großen Teil der Volksgemeinschaft in Galizien und die Auflösung der sogenannten „östlichen Legion" durch seine verbissene Agitation mitverursacht? Wem hat aber die Geschichte, die lebendige, Recht gegeben: dem „scharfsinnigen" Warner Stroński oder dem „phantastischen Jugendverführer" Piłsudski? Und wen haben die Endeken im Jahre 1918 nach Paris berufen und seine sehr relative Rolle spielen lassen? — schließlich Haller, der erst durch Piłsudski und die Legionen zu einiger Bedeutung aufgestiegen war.

Wir wollen hier nicht in die Biographie Strońskis eingehen, aber es ist vielleicht nicht unnützlich festzustellen, daß die ganze politische Karriere dieses führenden Oppositionspublizisten eine einzige Kette von niederschmetternden Beweisen für seine politische Blindheit und die Wertlosigkeit seiner Ratschläge und Warnungen ist. Seine Stärke liegt nicht im Positiven, sondern ausschließlich im Negativen. In der Kunst, die Köpfe einer gewissen Leserschicht zu verwirren, blüht ihm oft Erfolg.

Eine andere Varietät endekischer Geistesart repräsentiert der andere „führende" Deuter der Hitler-Rede, nämlich Koskowski, der Ritter mit dem blassen Zuge des Schmerzes tragenden Gesicht und dem eleganten Sprachdegen; eine ziemlich verspätete Gestalt, die sich am liebsten melancholischen Betrachtungen hingibt, weil sie sich seit 1918 in der lebendigen Welt überhaupt, und im neuen Polnischen Staate ganz besonders, nicht zurechtzufinden vermag. Koskowski will grundsätzlich „gemäßigt" sein; alles „Ungemäßigte" in politischen und sozialen Dingen ist ihm von Grund aus zuwider, wenn nicht gar ganz unverständlich. Das war vielleicht eine Tugend — zur Russenzeit, als der

Frankreichs neue Regierung

Bouisson bildet das Kabinett der „breiten Union".

Paris, 1. Juni.

In Paris herrscht einige Verwirrung. Man kann eigentlich nicht genau sagen, warum Flandin gestürzt wurde. In der erregten stundenlangen Kammersitzung, die zu der Abstimmung gegen ihn führte, wurde sehr widerspruchsvollen Äußerungen Beifall gezollt. So erging sich in der Aussprache über die Abstimmung ein kommunistischer Redner in heftigen Angriffen gegen die Regierung und in einer

Verherrlichung der „Friedenspolitik der Sowjetregierung".

Die Ablehnung des Vollmachtgesetzes kam in einer allgemeinen Nervosität zustande. Was aber von der neuen Regierung erwartet wird, das formuliert das „Petit Journal" nach dem Sturz des Kabinetts als „die unmittelbare Pflicht: den Frank verteidigen, die Spekulation abwürgen". Eigentlich ist das genau das, was Flandin wollte.

Der Schatten Poincarés.

Das Spiel um den Frank, dessen Opfer das Kabinett Flandin geworden ist und das allem Anschein nach eine folgenschwere politische Beunruhigung Frankreichs nach sich zieht, erinnert lebhaft an die Vorgänge der Jahre 1926 bis 1928, denen schließlich erst die starke Hand Poincarés, übrigens nach verschiedenen vergeblichen Ansätzen, auf Grund von Vollmachten, wie man sie dem weniger glücklichen Flandin jetzt verweigerte, am 25. Juni 1928 mit der Stabilisierung ein Ende machte.

Die damaligen Vorgänge bieten im einzelnen lehrreiche Parallelen zu den heutigen. Flandin brachte die Radikalsozialisten und andere Parteigruppen der Kammer deshalb gegen sich auf, weil sein Finanzminister Germain-Martin eine

Kürzung der Beamtengehälter und Pensionen auf Grund des Vollmachtsgesetzes

vornehmen wollte. Auch daß Flandin den unbeliebten Finanzminister in letzter Stunde ausschiffte, vermochte sein Kabinett nicht mehr zu retten. In seiner Gehaltspolitik ist seinerzeit Poincaré genau den gleichen Widerständen der Radikalsozialisten begegnet, nur daß er sie zu Boden zwang.

Die Politik Poincarés ist seinerzeit die bemerkenswerteste Tat des „Bloc national" gewesen, auf den er sich stützte. Flandin hat versucht, eine ähnliche Gruppierung bürgerlicher Parteien zur Grundlage seiner Regierungsführung zu machen. Es ist ihm auf die Dauer nicht gelungen, und es scheint, daß das Schwergewicht in Frankreich nun wieder einmal stärker nach links verlagert wird.

Kabinett Bouisson.

Der Präsident der Republik hat den Kammerpräsidenten Fernand Bouisson mit der Neubildung der Regierung betraut. Bouisson, sicherlich einer der einflußreichsten französischen Politiker, gilt als vollendeter Techniker in der Führung der Kammerpräsidentschaft. Er, der 1909 zum ersten Mal in die Kammer gewählt wurde, erhielt 1924 das Amt des Vizepräsidenten und ist 1927 ununterbrochen Kammerpräsident. Seine Leitung der Verhandlungen ist meisterhaft. Er hat sich

von ganz rechts bis fast nach ganz links das Vertrauen der Abgeordneten erworben,

und das ist wohl auch für Herrn Lebrun der entscheidende Grund dafür gewesen, ihn in der jetzigen kritischen Situation an die Spitze der Regierung zu berufen.

Bisher hat Bouisson, der seit 1933 fast bei jeder Regierungskombination genannt wurde, die Übernahme eines Ministeramtes immer abgelehnt. Der Einfluß, den er als Kammerpräsident und damit als Vertrauensmann des Parlaments beim Präsidenten der Republik auszuüben vermochte und jederzeit ausgeübt hat, erschien seinem Ehrgeiz wohl verlockender als der rasch entschwindende Glanz eines französischen Ministeramtes. In den letzten zwölf Jahren hat

die Durchschnittsdauer der französischen Kabinette 26 Wochen nicht überstiegen,

übrigens eine Frist, die auch von der Regierung Flandin nur um weniges überschritten wurde. Und es waren Kabinette darunter, die nur eine Lebenszeit von Tagen hatten, eines unter der Führung Herriots von nur zwei Tagen.

Die neue Ministerliste.

Schon im Laufe des gestrigen Tages ist es Bouisson gelungen, das Kabinett auf sehr breiter Grundlage zu bilden. Im Laufe des heutigen Tages wird Bonisson seine Mitarbeiter dem Präsidenten Lebrun vorstellen. Die neue Regierung setzt sich, wie folgt, zusammen:

Bonisson: Ministerpräsident und Innenminister
Laval: Außenminister
Pernot: Justizminister
Maurin: Nationale Verteidigung
Pietry: Marine
Denain: Flugwesen
Laurent Eynac: Industrie und Handel
Balmade: Finanzen
Roustan: Bildung
Paganon: Öffentliche Arbeiten
Rolain: Eisenbahn
Frossard: Arbeit
Perfetty: Emerituren
Henry Roy: Landwirtschaft
Lafont: Gesundheit
Mandel: Post und Telegraph.

Dem Kabinett gehören ferner ohne Geschäftsbereich an Cayot, Herriot, Marrain, Marschall Pétain. Unterstaatssekretär im Ministerratspräsidium ist Catala.

„Kurjer Warszawski“ den Standpunkt überaus mäßiger Forderungen dem Zarismus gegenüber vertrat und alle sozialen Probleme und Konflikte für dieses Blatt lediglich in Anschlägen böser Dämonen bestanden. Als einzige für die Linderung z. B. sozialer Übel berechtigte Instanz wurde nur die wirklich kontrollierte Barmherzigkeit anerkannt. Von jener Zeit her hat Koskowski die ihm eigene säuselnde Tonart und die sanfte Ironie der Ohnmacht, die nichts Starkes und Durchschlagendes, zumal in Polen, für möglich hält. Wie soll ihm die ganze Nachkriegszeit behagen, in der jede Art von „Mäßigung“ über den Haufen gerannt wird und alle denkbaren „Maßlosigkeiten“ und Extreme aufeinander platzen? Nichts geht ihm über die „Ordnung“. Er hat es nicht begreifen können, warum soviel „Unordnung“ trotz der in den Pariser Vorortsverträgen festgelegten „Ordnung“ die Welt in Unruhe versetzt, und die offenbare Tatsache, daß sie die Wiedererstehung Polens doch einer gewissen „Unordnung“, in welcher Pilsudski, der ungemäßigte Extremist, sich zeitig zurechtgefunden hatte, zu verdanken ist, verursacht einem Koskowski keine Gedanken. Koskowski sieht alles, was Deutschland tut und was von diesem ausgeht, in einem dämonischen Licht. Täglich erzählt er den guten Lesern dieselbe Fabel vom deutschen Drachen, der früher oder später die Gelegenheit wahrnehmen werde, Polen (das Lamm) zu fressen. Die ältere Generation, welcher diese Fabel gefiel, stirbt indessen allmählich aus und die jüngeren Jahrgänge haben an der ihnen in der Fabel zugewiesenen Rolle keinen Gefallen. Sie möchten, daß Polen auch ein so interessanter Drache werde wie Deutschland. Polen als Mit-Drache Deutschlands — zwei Drachen, die sich gut miteinander vertragen — das wäre nicht nur echt romantisch, sondern auch das Natürlichste in der Welt . . .!

Der „Stabilitäts-Wahn“, der die alten endekischen Politiker beherrscht, ist bei der Mehrheit der Polnischen Nation bereits in Mißkredit geraten. Man hat sich bereits allgemein an den großen Wogengang in unserer Geschichtsperiode gewöhnt. Daß Deutschland sich erhoben hat und nun auf beiden Beinen dasteht — gehört für den vernünftigen polnischen Politiker zum Gesamtbilde. Und wer auf beiden Beinen steht, der muß schließlich auch gehen. Deutschland ist auch schon aufgebrochen, ist unterwegs. Polen ist es auch. Bewegung muß nicht Unordnung sein.

Die Strońskis und Koskowskis mißbrauchen die Leitung der polnischen Außenpolitik zu Unrecht. Diese Leitung ist klug und weiß kühne Entschlossenheit mit behutsamer Wachsamkeit zu vereinen. Nichts ist ihr fremder als die Waisenkinder-Psychologie der polnischen Politik von ehemals. Sie braucht keine Belehrung von Fabelerzählern darüber, was in der Hitler-Rede enthalten und was in ihr nicht enthalten ist.

Feierliche Einmauerung der Urne des Marschalls.

Der Waggon mit der in Blumen gebetteten Urne, in der sich das Herz des Marschalls Pilsudski befindet, traf am Freitag früh 7.20 Uhr in Wilna ein. Im feierlichen Zuge, in dem die von Adam Pilsudski geführte Frau Marschall, die Töchter Wanda und Jagoda, die Brüder des Marschalls Jan und Kazimierz sowie die weitere Familie, Mitglieder der Regierung und der Generalität, Vertreter der Behörden usw. schritten, wurde die Urne inmitten eines Spaliers, das weißgekleidete Kinder bildeten, nach der Kirche der Hl. Therese von Ostra Brama getragen, wo die feierliche Verschließung und Einmauerung vorgenommen wurde.

Die Stadt hatte ein Trauergewand angelegt. Die feierliche Handlung in der Kirche war ein ergreifender Ausdruck der Gefühle der Bevölkerung für ihren toten Marschall, der selber der Erde Wilnas entstammt. Die kirchliche Handlung in der Kapelle nahm der Erzbischof von Wilna vor.

Am heutigen Sonnabend nachmittag werden die sterblichen Überreste der Mutter des Marschalls in Wilna eintreffen. An die polnisch-litauische Grenze hat sich eine große Zahl von Bewohnern des Wilna-Gebiets begeben, um an dem Trauerzug teilzunehmen.

Ribbentrop — Botschafter in besonderer Mission.

Berlin, 1. Juni. Der Führer und Reichskanzler hat seinen Beauftragten von Ribbentrop zum außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter in besonderer Mission ernannt.

In Londoner Kreisen wird im Zusammenhang mit dieser Ernennung angenommen, daß sie auf gewisse Vollmachten hinweise, die Ribbentrop als Führer der deutschen Delegation für die in London beginnenden Flottenbesprechungen von Reichskanzler Hitler erhalten habe. Diese Ernennung zeuge auch von der riesigen Bedeutung, die der Reichskanzler den Londoner Besprechungen beimesse.

Deutschlands Vorschlag zum Luft-Locarno.

Die Reichsregierung hat, wie aus Berlin gemeldet wird, der Englischen Regierung auf deren Wunsch den Entwurf eines Luft-Locarno-Paktes übergeben, wie dies schon früher durch die Französische und Italienische Regierung geschehen ist.

Über den Stand der Luftpaktverhandlungen gab Außenminister Sir John Simon im Unterhause eine Erklärung ab, in der er u. a. betonte, es sei durchaus wichtig, daß die Englische Regierung jetzt nach der Rede Hitlers in einer vorläufigen und versuchsweisen Form einen Vorschlag erhalten hat. „Wir freuen uns“, sagte Simon, „diesen Vorschlag zu besitzen. Wir haben bereits Andeutungen von einigen anderen Regierungen und zwar von der Französischen Regierung und bis zu einem gewissen Grade auch von der Italienischen Regierung über den Inhalt, den ein Locarno-Luftpakt nach Meinungen dieser Regierungen enthalten muß. Der Zeitpunkt rückt sehr schnell heran, wo es sich zweifellos als wünschenswert erweisen wird, einen engeren Gedankenaustausch herbeizuführen.“

Riesige Rauschgiftzentrale in Schanhai ausgehoben.

In der internationalen Niederlassung wurde eine ausgedehnte Rauschgiftzentrale ausgehoben, deren Wert auf 100 000 chinesische Dollar beziffert wird. Es wurden 30 Pfund Morphium beschlagnahmt und 13 Personen verhaftet.

Ausbürgerungsklage gegen vier Deutsche in Eupen Malmedy.

Köln, 1. Juni. (DNB)

Der Lütticher Generalstaatsanwalt hat gegen vier Anhänger der heimattreuen Bewegung in dem abgetrennten Gebiet Eupen-Malmedy — St. Vith die Klage auf Ausbürgerung erhoben. Es handelt sich um den Führer der Christlichen Volkspartei und Präsidenten des Landwirtschaftlichen Verbandes Malmedy Joseph Dehottay-Kremer, den cand. jur. Peter Dehottay und die Ingenieure Heinrich Dehottay und Paul Fochius.

Joseph Dehottay-Kremer wird beschuldigt, daß seine Nationalität seit der Abtrennung von Eupen-Malmedy nur „nominaleffektiv“ gewesen sei und er im Kanton Malmedy die Triebfeder der deutschen Bewegung sei. Ihm wird weiter zum Vorwurf gemacht, daß er nicht nur Präsident der Christlichen Volkspartei und des Landwirtschaftlichen Verbandes sowie Verleger des „Landbote“ ist, sondern sich auch als tätiges Mitglied im Heimatbunde gezeigt und in einem Vortrag auf der VDA-Tagung in Aachen 1931

die Annektion Eupen-Malmedys als einen Verrat bezeichnet habe.

Er habe dann noch mit Mitgliedern des Heimatbundes einen Ausflug nach Aachen gemacht und verschiedenen Persönlichkeiten der Stadt seinen Dank für die gute Aufnahme im deutschen Vaterlande ausgesprochen. Aus Briefen von ihm gehe schließlich hervor, daß er der Führer der Heimatbewegung in Eupen-Malmedy sei und an einem Kongreß der internationalen Minderheiten in Bern teilgenommen habe.

Die Anklage gegen Peter Dehottay fußt darauf, daß er in Briefen zum Ausdruck gebracht habe, die Eupen-Malmedyer lebten unter dem Joch anderer Menschen, die sich nicht verständen und sehnten sich nach einer baldigen Rückkehr zu Deutschland. Auch wird ihm vorgeworfen, ein antibelgisches Lied,

„Das Eupen-Malmedy-Lied“, verfaßt

und in einer deutschen Zeitschrift unter der Überschrift „Der neue Weg“ eine Studie über pangermanistische Propaganda geschrieben zu haben. Ebenso wird ihm ein Artikel zum Gedenken des 30. Januar zum Vorwurf gemacht, den er dem „Landboten“ übermittelt habe. Schließlich weist die Anklage gegen ihn darauf hin, daß er auch Außenamtsleiter des Kartellverbandes (C. V.) gewesen sei.

Das belastende Material gegen Heinrich Dehottay beruht darin, daß er Vorstandsmitglied des Heimatbundes und des Landbundes sei, der die Rückkehr Eupen-Malmedys zu Deutschland wolle, und daß er in Briefen sein Bedauern über seine und seiner Familie gegen ihren Willen durch den Versailler Vertrag erfolgte Abtrennung vom Reich zum Ausdruck gebracht habe. Er habe weiter dem Reichssender Köln den Geburtstag einer 91jährigen Frau aus Malmedy mitgeteilt und hinzugefügt,

sie solle nicht sterben, bis ihre Heimat das Fest der Wiederkehr zum Vaterlande feiern könne.

Gegen Paul Fochius wird der Vorwurf erhoben, er sei Mitbegründer der Christlichen Volkspartei und habe dem Vorstand des Heimatbundes angehört, der unter dem Deckmantel der Verteidigung kultureller Rechte die Einheit Belgiens zerschlagen wolle. Auch sei er Vorsitzender des „Kriegerdankes“ in Malmedy, der nicht dem belgischen Kriegerverband angehöre, und habe öffentlich bekannt,

er wolle die Rückgliederung an Deutschland.

Die Anklageschrift schließt dann, dies alles zeige, daß die genannten vier Bürger ihre Staatsbürgerpflichten schwer verletzt hätten. Sie würden deshalb ihrer Eigenschaft als Belgier auf Grund des Gesetzes vom 30. Juli 1934 für verlustig erklärt.

*

Auf Grund von Artikel 36 des Versailler Vertrages haben die Bewohner von Eupen-Malmedy mit der Übergabe ihrer Heimat an Belgien „endgültig und von Rechts wegen die belgische Staatsangehörigkeit erworben“. Der Belgische Staat hat nun gegen die belgischen Staatsangehörigen, die nicht durch Abstimmung, sondern auf anderem Wege Belgier geworden sind, ein Ausnahmegesetz erlassen, das ihm die Möglichkeit gibt, bei „staatsfeindlicher“ Betätigung auf Aberkennung der Staatsangehörigkeit zu erkennen. In der Begründung des Gesetzentwurfes war ausdrücklich auf diejenigen belgischen Staatsangehörigen hingewiesen worden, die auf Grund des Artikels 36 des Versailler Vertrages diese erworben hatten. Demgegenüber ist festzustellen, daß die Belgische Regierung zwar das Recht hat, diese Staatsangehörigen nach den belgischen Gesetzen zu richten, nicht aber, sie ohne Zustimmung der Unterzeichner des Versailler Vertrages ihrer Staatsangehörigkeit durch einseitigen Willensakt zu entäußern.

Memelfrage im Unterhaus.

Litauens Antwort unbefriedigend.

London, 31. Mai.

Sir John Simon teilte am Mittwoch im Unterhause mit, daß die Antwort der Litauischen Regierung auf die gemeinsamen Mitteilungen der Englischen, Französischen und Italienischen Regierung eingetroffen sei.

Die Englische Regierung betrachte die litauische Erwiderung auf die Forderung der Signatarmächte zur Herstellung normaler Verhältnisse im Memelgebiet nicht als befriedigend. Die Englische Regierung sei deshalb in Verbindung mit der Französischen und Italienischen Regierung getreten, um über die weiteren Aktionen schlüssig zu werden, falls diese als erwünscht erscheinen können.

Simon will nicht Lord werden.

London, 31. Mai. Die Kabinettsumbildung ist noch immer im Fluß, doch dürfte soviel sicher sein, daß Sir John Simon die ihm angebotene Versetzung ins Oberhaus abgelehnt hat. Als sein Nachfolger wird u. a. auch der Minister für Indien, Sir Samuel Hoare, genannt, der vom König empfangen wurde und dem nachgesagt wird, daß er mit beiden Händen zugreifen würde, sollte das Außenministerium ihm angeboten werden.

Lloyd George gilt heute wieder als im Hintertreffen trotz seiner dauernden Besprechungen mit dem Kabinett. In einem in der „Daily Mail“ erschienenen Artikel schlägt Churchill die Reform des englischen Wahlrechts vor. Churchill will das Verhältniswahlsystem in den Großstädten einführen, sodann die Wahlversäumnis unter Strafe stellen und schließlich den Haushaltungsvorständen eine zweite Stimme gewähren.

Ernste Lage in Nordchina.

Die Lage in Nordchina wird in Tokio als bedrohlich angesehen. Man spricht davon, daß die japanische Armee zur Selbsthilfe gezwungen sei, falls China nicht durchgreifende Maßnahmen gegen den angeblichen Terror der Kuomintang und ihrer militärischen Organisationen der „Blauhemden“ ergreife.

In politischen Kreisen meint man, daß in der Haltung der Kwantung-Armee deutlich ein Gegensatz zwischen der Militär- und der Außenpolitik zu erkennen sei, der sich schon in der Frage des Austausches von Botschaftern gezeigt habe.

Rengo teilt mit, daß das Auswärtige Amt den Generalkonsul Suma in Nanking beauftragt habe, eine scharfe Erklärung bei der Chinesischen Regierung über die Vorgänge in Nordchina abzugeben. Gleichzeitig veröffentlicht Rengo ein langes Sündenregister der Chinesischen Regierung, das angesichts der Verständigungsarbeit merkwürdig anmutet.

Republik Polen.

Paderewski-Feiern in Polen.

Am 6. November d. J. feiert der erste Ministerpräsident Polens, der Klaviervirtuose Ignacy Paderewski, seinen 75. Geburtstag. Aus diesem Anlaß ist, der polnischen Presse zufolge, in Warschau ein Komitee gebildet worden, das die Feierlichkeiten zu Ehren Paderewskis vorbereiten soll. Der Organisations-Ausschuß des Komitees bemüht sich, die Vertreter aller Institutionen in Polen ohne Rücksicht auf ihre politische Überzeugung und ihre sozialen Ansichten, in das Komitee einzubeziehen. Man will durch die Feiern den großen Politiker und genialen Künstler würdig ehren.

(Vielleicht will man auch ein politisches Gegengewicht gegen die Pilsudski-Feiern schaffen; denn Paderewski war auf seinem politischen Klavier stets ein Interpret der nationaldemokratischen Opposition.)

Aufhebung des polnischen Ostverbandes.

Wie die polnische Presse meldet, haben die Warschauer Verwaltungsbehörden die weitere Tätigkeit des Verbandes der Beschützer der Ostgebiete untersagt, nachdem formale Übertretungen und Überschreitungen des Statuts festgestellt worden waren. Das Vermögen des Vereins wurde versiegelt und gleichzeitig wurde an die entsprechenden Starosteien die Weisung gegeben, alle Filialen des Verbandes in ganz Polen zu schließen.

General Haller schwer erkrankt.

Die polnische Presse meldet, daß der General Haller seit einiger Zeit schwer krank in einem Posener Krankenhause liegt. General Józef Haller war der Führer der zweiten Brigade der polnischen Legionen, der mit seinen Truppen nach dem Frieden von Brest-Litowsk bei Rarancze die Front der Verbündeten verließ und zu den Russen überging. Von Rußland begab er sich nach Frankreich, wo er aus den in Gefangenschaft befindlichen polnischen Soldaten der deutschen und der österreichischen Armee eine polnische Armee formierte, die dann im Jahre 1919 nach Polen gelangte und sich an den Kämpfen gegen die Ukrainer und Bolschewiken, sowie gegen den deutschen Selbstschutz in den Ostmarken beteiligte.

100 Maschinengewehre zum Andenken an den Marschall.

Bei dem stellvertretenden Heeresminister General Sławoj-Składkowski erschien eine Delegation aus der staatlichen Maschinengewehrfabrik. Sie überreichte die folgende Entschließung: „Die Arbeiter der Maschinengewehrfabrik haben beschlossen, in stetem Gedenken und bleibender Treue an den Erneuerer Polens und unvergeßlichen Führer des Volkes Marschall Pilsudski — „im Wettbewerb der Arbeit“ einen Baustein zur Festigung der Machtstellung Polens zu legen und in uneigennütziger Arbeit 100 Maschinengewehre herzustellen, diesen den Namen des Ersten polnischen Marschalls Józef Pilsudski zu geben und dem polnischen Heer einzuhändigen.“

Dem deutschen Handwerk und dem deutschen Gewerbe zum Gruß.

Der „Wirtschaftsverband städtischer Berufe", die Organisation unseres deutschen Handwerks, Gewerbes und des Kaufmannstandes in Pommerellen und im Netzebezirk, tritt am Sonntag, dem 2. Juni, zu seiner diesjährigen Generalversammlung zusammen. Wenn der Termin fast in den Sommeranfang gelegt worden ist, dann geschah es deswegen, daß die Wirtschaftsorganisationen unserer deutschen städtischen Berufe gemeinsam mit den polnischen Mitbürgern dieses Landes um den großen Staatsmann Polens, Marschall Józef Piłsudski, getrauert haben.

Die Generalversammlung tritt zu einem Zeitpunkt zusammen, der ein schweres Wirtschaftsjahr von einer unklaren und dunklen Zukunft trennt. Wir haben vor Jahresfrist große Hoffnungen auf einen Wandel der schwierigen wirtschaftlichen Lage gehegt. Das Jahr hat in mancher Beziehung einen kleinen Fortschritt gebracht; um diesen geringen Erfolg sind wir auf der anderen Seite durch neue schwere Schläge gebracht worden. Die Regierung weiß seit Jahren, daß das Handwerk und der Gewerbetreibende nicht mehr den goldenen Boden früherer Jahrzehnte haben. Sie weiß, daß in der wirtschaftspolitischen Umgestaltung der Nachkriegszeit, besonders aber unter den wirtschaftspolitischen Tendenzen Polens die selbständigen städtischen Berufe stark in Mitleidenschaft gezogen worden sind. Die Industrialisierung Polens hat diesem einst für den Staat besonders wichtigen Zweige der Wirtschaft viel Boden entzogen. Aber an einem sind Staat und Volk reicher geworden; nämlich an Erfahrungen, die aus der Krise und ihren Ursachen sich ergeben. Die Krise hat gelehrt, daß Völker, in denen Gewerbe und Handwerk die ihnen gebührende wirtschaftliche Stellung einnehmen, die Folgeerscheinungen der Wirtschaftsnot weit leichter ertragen können.

Viele Hoffnungen sind zu Grabe getragen worden. Die Reform des Steuerwesens und der Sozialversicherung ist trotz mancher Ansätze immer noch nicht durchgeführt worden. Sie muß kommen, wenn Handwerk und Gewerbe die Krise überdauern und ein gesunder Faktor in der Struktur der Bevölkerung bleiben sollen.

Dem deutschen Gewerbetreibenden und Handwerker aber liegen noch besondere Aufgaben ob. Ihm fehlt das Arbeitsfeld von einst. Seine Mühen sind größer als die seiner Fachkollegen der anderen nationalen Gruppierungen. Er hat oft die doppelte Arbeitsleistung zu vollbringen, um seine Existenz zu behaupten. Er kann und darf nicht müßig die Hände in den Schoß legen, weil unter unseren Voraussetzungen für den deutschen Handwerker gerade in der Zukunft die hochwertige, also die unbedingte Qualitätsarbeit maßgebend sein wird. Mit diesem Grundsatz, der wieder Allgemeingut unseres Handwerkerstandes werden muß, wird der Handwerker sich durch eigene Kraft die größte und beste Hilfe zuteil werden lassen.

Wenn am Sonntag die Delegierten des Wirtschaftsverbandes zu ernster Beratung zusammentreten, dann mag ihnen das Ziel die völkische Gemeinschaft, die in ihrer beruflichen Organisation einen besonders starken Ausdruck findet, vorschweben. Der Zusammenschluß und der Zusammenhalt in berufsständischer Hinsicht war und wird immer noch eine der festesten Grundlagen des völkischen Sichbehauptenkönnens sein. Wenn diese Erkennnis über alle selbstsüchtigen Phrasen durchdringen wird, dann wird die gesamte deutsche Volksgemeinschaft in Stadt und Land mit voller Überzeugung den Ausspruch des Altmeisters Hans Sachs wiederholen können:

„Ehret eure deutschen Meister."

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 1. Juni.

Noch ziemlich kühl.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet noch ziemlich kühles Wetter an.

Endlich Wochenendkarten auf der Eisenbahn.

Die polnischen Staatseisenbahnen haben für die kommende Reisezeit eine Reihe von Neuerungen vorgesehen, die von der Allgemeinheit freudig begrüßt werden dürften. Die Verwaltung der Eisenbahnen dürfte die verschiedenartigen Reiseerleichterungen in Deutschland zum Vorbild genommen haben, die bekanntlich im Reiche den Reiseverkehr außerordentlich gefördert haben. Auf der anderen Seite aber hat die Eisenbahnverwaltung der Krise Rechnung getragen.

Die Erleichterungen, die für die kommenden Sommer-Monate eingeführt werden, sind von vielfältiger Art. Zunächst sei erwähnt, daß Gruppen von Personen, die einem touristischen Verbande angehören, bei der Fahrt von mindestens 5 Personen eine 33prozentige Ermäßigung erhalten. Die Eisenbahnverwaltung wird die Liste der touristischen Verbände noch bekannt geben.

Ähnlich wie im Vorjahre können Reisende sogenannte 1000- und 2500-Kilometer-Fahrscheine lösen, die bekanntlich eine beträchtliche Fahrpreisermäßigung bedeuten. Personen, die aus Kurorten oder vom Sommeraufenthalt am Meere zurückkehren, erhalten für die Rückfahrt in der Zeit vom 15. Juni bis 1. September eine Fahrpreisermäßigung, wie sie die amtliche Tabelle vorsieht.

Als besondere Neuerung aber führt die Eisenbahn sogenannte Wochenendkarten ein, und zwar für Fahrten aus den Städten: Warschau, Krakau, Bromberg, Bielitz, Danzig, Gdingen, Lodz, Lublin, Posen, Radom, Rzeszow, Stanislau, Tarnow, Wilna und aus allen Städten Oberschlesiens. Solche Wochenendkarten sind gültig für alle Sonn- und Feiertage. Die genauen Zeitbestimmungen für die Gültigkeit dieser Karten werden noch bekannt gegeben. Bei diesen Wochendfahrten kommt ein ermäßigter amtlicher Fahrtarif in Frage.

Bei Ausflügen aus dem Auslande nach Polen gewährt die polnische Eisenbahn je nach der Größe der Ausflüglergruppe 33 bis 50 Prozent Ermäßigung, Personen, die eine Schiffsreise mit der Linie Gdingen—Amerika (z. B. Fahrten nach Skandinavien) erhalten von Gdingen aus gleichfalls eine besonders hierfür vorgesehene Ermäßigung.

Ferner hat die polnische Eisenbahnverwaltung noch besondere Fahrpreisermäßigungen bei Pilgerfahrten nach Czenstochau, Ostra Brama und anderen großen Pilgerorten vorgesehen. Schließlich will die Bahn besondere Züge zum Besuche der Ruhestätte des Marschalls nach Krakau einrichten. Der Preis für eine solche Hin- und Rückfahrt beträgt je nach der Entfernung 3,50—12,50 Złoty.

§ **Ein Postamt auf dem Gelände der Elektrotechnischen Ausstellung.** Für die Zeit der Elektrotechnischen Ausstellung d. h vom 29. Mai bis 10. Juni d. J. hat die Bromberger Postdirektion auf dem Gelände der Ausstellung im Schützenhause an der Thornerstraße eine besondere Abteilung des Postamtes Bromberg I eingerichtet.

Gleichzeitig gibt die Postdirektion bekannt, daß am 1. Juni d. J. in Bleichfelde (Bielawki) eine Post- und Telegraphenagentur „Bromberg 9" und zwar in der Pieracki-Straße 37 eröffnet wird. Damit hat der Stadtteil Bleichfelde eine längst notwendig gewordene Einrichtung erhalten. Die Postdirektion kann des Dankes der Bevölkerung von Bleichfelde sicher sein.

§ **Die Ortsgruppe Bromberg der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft** hatte ihre Mitglieder am Mittwoch zu einer Sitzung eingeladen. Der Vorsitzende, Rittmeister a. D. Falkenthal, gedachte in einleitenden Worten des verstorbenen Ersten Marschalls Polens. Die Anwesenden erhoben sich dabei in stillem Gedenken an den Toten von ihren Plätzen. Geschäftsführer Steller erörterte sodann eine Reihe steuerpolitischer Fragen und neuer gesetzlicher Bestimmungen, die für die Landwirtschaft von besonderer Bedeutung sind. Über einzelne dieser Fragen wurde eine lebhafte Aussprache geführt. Schriftleiter Ströse-Bromberg hielt dann einen Vortrag über die wirtschaftspolitische Lage der Gegenwart. Er gab eine Übersicht über den augenblicklichen Stand der Weltwirtschaft und ging dann auf die besonderen wirtschaftspolitischen Verhältnisse in Polen ein. Seine Ausführungen fanden den lebhaften Beifall der Zuhörer.

§ **Der Zirkus Staniewski** hat wieder einmal sein Zelt an der Viktoria-Straße aufgeschlagen. Er gehört zu den Unternehmungen, die seit Jahren fast als Monopol artistische und zirsensische Künste einem stets erstaunten Publikum in Westpolen vorführen. Die Eröffnungsvorstellung bewies, daß der Zirkus Staniewski aus diesmal wieder eine große Anziehungskraft ausüben wird. Einzelne Darbietungen sind noch aus früheren Gastvorstellungen in Erinnerung, sie haben aber manche neue Wandlung erfahren, so daß man auch die alten Bekannten mit ihren neuen und den neuen Zeitverhältnissen angepaßten Witzen gern begrüßt. In anderen Programmpunkten bietet der Zirkus neues. Er kann sogar mit Sensationen aufwarten, die man so leicht in einem anderen Zirkus oder auf einer Varieté-Bühne nicht wiedersehen dürfte. Die große Hauptnummer hat der Inder Blacaman zu bewältigen, der durch seine Tierhypnosen das Zeugnis für eine außerordentliche suggestive Kraft ablegt. Das Programm ist in einer nicht ermüdenden Reihenfolge zusammengestellt, es bringt in einer gutgewählten Folge heitere und nervenaufpeitschende Darbietungen, Der Jongleur Adanos, die komisch exzentrischen Akrobaten „Garday und Corbett", die spanische Reitschule „Los Aseveras", die schottische Ponny-Gruppe „Cookes" und andere fanden eine stürmische Aufnahme.

§ **Im Kino Kristall** läuft gegenwärtig wieder ein Wiener Film, dessen Titel „Ihre tollste Nacht" schon das Milieu verrät, in dem sich die Handlung bewegt. In ihrem Mittelpunkt steht ein junges Ehepaar, das an seinem ersten Hochzeitsjahrestag einen Bummel durch verschiedene Lokale macht und die tollsten Abenteuer erlebt, bis der zu den unglaublichsten Verwicklungen geschürzte Knoten schließlich auf dem Polizeikommissariat zum allgemeinen Gaudium gelöst wird. Die Handlung wird durch eine geschmackvolle Ausstattung, durch melodisch gefällige Schlager und Tänze umrahmt. In der Wochenschau wird u. a. die Eröffnung der Autostraße Frankfurt a. M.—Darmstadt durch den Führer gezeigt.

§ **Der Verein junger Kaufleute** unternahm am Himmelfahrtstage einen Ausflug nach Jaschnitz. Bei herrlichstem Wetter sammelten sich früh 7½ Uhr die Mitglieder mit ihren Familien, welche eine Fußwanderung durch den Wald wählten. Eine Radfahrergruppe vereinigte sich zu gemeinsamer Fahrt. In Jaschnitz fanden sie bereits die älteren Mitglieder vor, die mit der Bahn oder im Autobus eingetroffen waren. Es setzte ein reges Treiben ein. Unterhaltungsspiele ließen keine Langeweile eintreten. Zwischendurch sang ein Doppelquartett fröhliche Lieder mit großem Beifall. Für die Kinder war besonders gesorgt worden. Spiele und Tänze wechselten ab. Die Preisverteilung zeigte viele zufriedene Teilnehmer. Der Verein hat seinen Mitgliedern und Freunden einen frohen Tag geboten.

§ **Durch das unerschrockene Eintreten** eines Chauffeurs konnte am Mittwoch vormittag in der Kujawierstraße ein Unglück verhütet werden. Als das Lieferauto der Pianofabrik „Sommerfeld" den Kujawier-Berg hochfuhr, bemerkte der Chauffeur, daß ein durchgehendes Gespann die abschüssige Straße herunterraste. Auf dem Wagen saßen zwei Frauen, die das Gespann nicht zügeln konnten. Der Chauffeur erkannte die gefährliche Lage der beiden Frauen, hielt den Lastwagen an und stellte sich den durchgehenden Pferden entgegen. Durch sein entschlossenes und mutiges Eingreifen hat der Mann gewiß ein größeres Unglück verhütet, das in der an Markttagen stark belebten Stadt hätte entstehen können.

§ **Dem Tode entgangen.** In den späten Nachmittagstunden des Montag spielte sich ein Vorgang ab, der allen, die um diese Zeit auf der Danzigerstraße spazieren gingen, das Blut in den Adern gerinnen ließ. Ein junger Mann, der die Elektrische in voller Fahrt herannahen sah, überschritt in außerordentlich nachlässiger Haltung die Straße. Er wollte anscheinend seinen besonderen Mut damit beweisen, daß er erst im letzten Augenblick der Elektrischen auszuweichen gedachte. Er gewahrte jedoch nicht, daß zu gleicher Zeit ein Personenauto die fahrende Straßenbahn zu überholen versuchte. Als er schließlich der Elektrischen auswich, drohte er unter das herannahende Personenauto zu geraten. Es schien keinen Ausweg mehr zu geben. Die Menschen auf der Straße, die dies beobachteten, schrien teilweise vor Schreck auf, viele andere hielten sich mit der Hand die Augen zu. Ein glücklicher Zufall wollte es, daß der Autolenker zwischen der Straßenbahn und dem Bordstein noch so viel Platz fand, daß der junge Mann zwischen der Elektrischen und dem Auto ohne Schaden davonkam. Als er den Bürgersteig erreichte, war er vor Schreck schweißgebadet, so mächtig war ihm die Angst in die Glieder gefahren.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) brachte ein großes Angebot. Die Nachfrage war ebenfalls rege. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,20—1,25, Landbutter 1,00—1,20, Tilsiterkäse 1,20—1,40, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 0,80, Blumenkohl 0,40—0,60, Zwiebeln 0,05, Kohlrabi 0,35—0,40, junge Mohrrüben 0,40, Suppengemüse 0,10, Radieschen 0,05—0,10, Gurken 0,60—0,70, Salat 0,05, rote Rüben 0,10, Rharbarber 0,10, Spargel 0,15—0,50, Gänse 4—6,00, Hühner 1,50—3,50, Hühnchen 1,00—1,50, Tauben Paar 1,20, Speck 0,60—0,70, Schweinefleisch 0,45—0,60, Kalbfleisch 0,60—0,90, Hammelfleisch 0,50—0,60; Aale 0,80—1,20, Hechte 0,70—1,20, Schleie 0,60—1,00, Karauschen 0,60—1,00, Barse 0,30—0,60, Plötze 0,20—0,50.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Deutsche Bühne Bydgoszcz T. z. Auf das heute abend 8¼ Uhr stattfindende Gastspiel der Thorner Deutschen Bühne „Haus Rosenhagen" von Max Halbe, das die Deutsche Bühne Thorn seinerzeit mit größtem Erfolge in Berlin im Theater in der Stresemannstraße gespielt hat, weisen wir empfehlend hin. (4557

Alle hiesigen Kinos werden am 3. Juni aus Anlaß des Hinscheidens des Ersten Marschalls Polens, Józef Piłsudski, die Trauerfeierlichkeiten in Warschau und Krakau gratis vorführen. Die Vorführungen finden statt für die Schuljugend von 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr, ab 1 Uhr ohne Pause bis 12 Uhr nachts für alle. Kino „Adria" ist reserviert von 1 bis einschl. 6 Uhr für das Militär der hiesigen Garnison. (4556

M. G. V. Germania, Gutenberg, Kornblume, Liedertafel. Gemeinsame Probe Montag, 20 Uhr, Zivilkasino. (1862

v **Argenau** (Gniewkowo), 31. Mai. Ein aus Posen stammendes Personenauto fuhr gestern durch Versagen der Steuerung mit voller Wucht gegen einen Baum. Während der Lenker mit dem Schrecken davonkam, erlitt der mitfahrende Besitzer starke Verletzungen im Gesicht. Das Auto ist stark beschädigt und konnte die Fahrt nicht fortsetzen.

00 **Debenke** (Dębionek), 30. Mai. Gestohlen wurden dem Bauern Ernst Geske zwei Schweine aus dem Stall. Die Diebe hatten die Schweine hinter der Scheune im Roggenfeld abgeschlachtet. Sie mußten das Fleisch schnell ausliefern, weil die Polizei schon am Donnerstag in Nakel die Täter festnehmen konnte.

q. **Gnesen** (Gniezno), 29. Mai. Vor dem Gnesener Landgericht hatte sich der Geheimpolizist Antoni Rutz aus Mogilno zu verantworten. Er hatte in betrunkenem Zustande den Arzt Dr. Leon Błaszkiewicz in Mogilno in einem Lokal verhaftet. Das Landgericht verurteilte Rutz zu ½ Jahr Gefängnis mit 5 Jahren Bewährungsfrist.

z **Inowrocław**, 31. Mai. In den Hungerstreik eingetreten sind am letzten Montag abend 6 Uhr 20 Mitglieder des Aufständischen-Verbandes Kujawien 1914—1919. Die Hungernden schlossen sich im Verbandslokal ein und beschlossen, dasselbe nicht eher zu verlassen, bis jedem von ihnen, die schon einige Jahre arbeitslos sind, eine Beschäftigung zugewiesen wird. Im Lokal treffen immer wieder neue Mitglieder ein, die gemeinsam mit ihren Leidensgenossen den Hungerstreik zu Ende führen wollen.

\+ **Lobsens** (Łobżenica), 31. Mai. Am Sonntag, dem 26. d. M. fand in Lobsens eine Kreistagung des polnischen Handwerkerverbandes unter dem Vorsitz des Kreisvorsitzenden Wacław Malicki statt. Durch Zuruf wurde der alte Vorstand wiedergewählt. Błaszczynski-Wirsitz wurde zum Kreiskassierer und zum stellvertretenden Sekretär Zenon Sikorzynski-Nakel gewählt. Die eigentliche Tagung begann nachmittags um 2 Uhr, an der auch der Kreisstarost Muzyczka teilnahm. Nach einigen Referaten und Erledigung von drei Anträgen wurde die Tagung nachmittags um 5 Uhr geschlossen.

ꝏ **Posen**, 28. Mai. Nach einstimmigem Beschlusse des Senats der hiesigen Universität soll zu Ehren des verstorbenen Ersten Marschalls Piłsudski zu Beginn des neuen Studienjahres im Oktober d. J. im Hauptschiff des ersten Stocks des Collegium minus eine Kolossalbüste Piłsudskis aus Bronze aufgestellt werden. Gleichzeitig soll ein Piłsudski-Stipendium errichtet werden. Piłsudski war Ehrendoktor der Universität Posen.

In der Hohen Gasse unternahm ein Betrunkener, der wegen Verübung von Lärm von einem Schutzmann gestellt wurde, ehe der Beamte es verhindern konnte, einen Selbstmordversuch, indem er sich eine Kugel in die Stirn schoß, so daß ein Auge auslief.

S **Samotschin** (Szamocin), 28. Mai. Für Freitag, 24. Mai, hatte die Spar- und Darlehnskasse Samotschin ihre Mitglieder zur 37. ordentlichen Generalversammlung geladen. Erschienen waren 83 Mitglieder. Der Vorsitzende Herr v. Gorski eröffnete die Versammlung und begrüßte die Erschienenen, besonders den anwesenden Verbandsrevisor Müller, sowie den Unterverbandsdirektor Warmbier. Er ernannte zum Protokollführer Erdmann. Der Verbandsrevisor gab den Revisions- und Geschäftsbericht. Anschließend hielt er einen längeren Vortrag über das neue Umschuldungsgesetz. Bei der Verteilung des Reingewinns wurde beschlossen, 7 Prozent Dividende zu verteilen. Die vom Aufsichtsrat satzungsmäßig ausscheidenden Mitglieder v. Gorski und Zilsdorf wurden einstimmig wiedergewählt. Den Verwaltungsorganen wurde Entlastung erteilt, der Voranschlag für das Jahr 1935 wurde in der vom Vorstand aufgestellten Höhe angenommen.

Z **Znin**, 31. Mai. Bei dem Besitzer Karpiński in Recz brach Feuer aus, durch das der Stall, die Scheune und das tote Inventar mitverbrannten. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 1. Juni 1935.

Krakau — 2,24 (— 2,80), Zawichost + 1,48 (+ 1,54) Warschau + 1,54 (+ 2,10), Płock + 1,66 (+ 1,54) Thorn 1,75 (+ 1,77), Fordon + 1,76 (+ 1,82), Culm + 1,56 (+ 1,60), Graudenz + 1,88 (+ 1,89), Kurzebrak + 2,07 (+ 2,04), Piekel + 1,32 (+ 1,28), Dirschau + 1,42 (+ 1,38), Einlage + 2,26 (+ 2,26), Schiewenhorst + 2,38 (+ 2,46). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: i. V. Arno Ströse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle" Nr. 22.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 22.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 16

Telefon 3291, 3373 und 3374. Drahtanschrift: Raiffeisen.
Postscheckkonto Poznań Nr. 200182, Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

Eigenes Vermögen 6.600.000 zł.

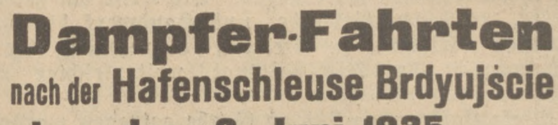
Annahme von Spareinlagen gegen bestmöglichste Verzinsung.
Laufende Rechnung. Scheckverkehr. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren.
Bank-Inkassi. An- und Verkauf von Sorten und Devisen. **Vermietung von Safes.**
Verkauf von Registermark. 1042

Habe mich als
Rechtsanwalt
in Bydgoszcz niedergelassen.
Meine Büroräume befinden sich
ulica Gdańska Nr. 11.
Telefon: 39-36.
Antoni Szeszycki
Rechtsanwalt. 1843

Sämtliche 4236
NOTEN
soweit nicht am Lager, besorgt auf schnellstem Wege
W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz, Pl. Wolności 1 — ul. Gdańska.



Sportartikel-Fabrik Bydgoszcz
Hetmańska 30 - Tel. 1700

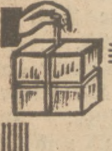


Dampfer-Fahrten
nach der **Hafenschleuse Brdyujście**
am Sonntag, dem 2. Juni 1935

Abfahrt Bydgoszcz:	8.30	11.00	13.00	14.00	15.00	15.45	und 16.30 Uhr
Abfahrt Brdyujście:	11.00	12.00	14.00	17.00	18.00	19.00	und 20.30 Uhr

Fahr-Preise:
einfache Fahrt:
für Erwachsene . . . . 0.60 zł
für Kinder bis zu 12 Jahren u. Militär ohne Charge 0.30 zł
hin und zurück:
für Erwachsene . . . . 1.00 zł
für Kinder bis zu 12 Jahren u. Militär ohne Charge 0.50 zł

LLOYD BYDGOSKI
Spółka Akcyjna. 4469



Einsegnungs-Geschenke
in großer Auswahl
A. Dittmann, T. z o. p.
Bydgoszcz, Marszałka Focha 6 - Telefon 3061



„ERIKA"
die erfolgreichste und meistverbreitete deutsche
Kleinschreibmaschine
in neuesten Ausführungen
zu habe bei: 3616
Skóra i S-ka.,
Poznań, Aleje Marcinkowskiego 23.

Rechts-angelegenheiten
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
4262 Telefon **1304.**

Heirat
Junge Dame wünscht die Bekanntsch. eines soliden, strebsam. Herrn **zwecks Heirat.** Offerten unter **L. 1870** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gebildeter, geschäftstüchtiger, evangelischer kinderlieb. **Dame,** 30 er, wird Gelegenheit zur **Einheirat in Geschäft** mit 2 schuldenfreien Grundstücken in Kreisstadt, geboten. **Kaufmann,** Witwer, 48 J., 3 Kinder, 8—14. Offert. mit Lichtbild unter **T. 4505** an die Geschst. d. Ztg.

Zwei Jungbauern, Anfang 30, ev., der eine m. über 100 Mrg. Landwirtsch., guter Boden, wünscht **Heirat,** der and. wünscht **Einheirat** in 100 Morg. aufwärts. Entsprechendes Vermög. vorh. Eventl. Tauschheirat. Nette Bauernmädels wollen Bildzuschriften u. Vermögensverhältn. unt. **J. 4552 einsenden.**

Suche für meine Nichte (geb. jg. Dame, Lyzeal-Frauenschulbild.), musi., deutschkath., gt. Möbel- u. Wäscheausstg., 15000 Zł. Vermögen, gebild.
Lebensgefährten.
nicht unter 30 J. Bewerbungen mit Lichtbild unter **J. 4445** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Klavierstimmen, Reparaturen
fachgemäß billig. 3904 **Wicherek,** Grodzka 8.

Körper- und Gesichtsmassage 1873
„Cedib", Słowackiego 1

Splissen
50000 = 90 Zł., ab Hof verkauft **Zawiasinski,** Ugory 18. 1731

Bäder und Kurorte

Johannesheim Langenolingen
nimmt ab 15. Juni **Erholungsgäste (auch Kinder)** auf. Billigste Preise; Bahnstation, großer Park. — Anfragen an den Hausvater
Diakon Herrmann, 4207
Olekszyn, p. Łagiewniki kość., pow. Gniezno.

Am Sonntag, dem 2. Juni, von 3 Uhr an, findet bei Kleinert-Schleusenau, wie alljährlich, das
Wohltätigkeitsfest
der **Evangelischen Frauenhilfe**
Schleusenau-Prinzenthal statt. 1814
Spenden aller Art werden gesammelt in der Pfarrwohnung, Petersonplatz 5, zwei Treppen.
Jeder Volksgenosse ist zu dem Fest eingeladen.
Staffehl, Pfarrer.

Erfolgr. Unterricht
in **Englisch** u. **Französisch** erteilen **T. u. A. Furbach**
Cieszkowskiego 24, I, lks. (früh. 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.
4931

Kaufmann
31 J., dunkelbl., Gr. 161, evangl., **sucht,** infolge Uebernahme eines gutgehenden Kolonialw.- und Brennmaterialwarengeschäfts, **die Bekanntschaft eines netten Mädels** mit guter Allgemeinbildung aus bürgerlichen Kreisen,
zwecks Heirat
aus seiner früheren Heimat. Junge Damen, bis 24 Jahren, die auf diesem Wege zur glücklichen Ehe gelangen wollen, werden gebet., Offerte mit Lichtbild, welches zurückgesandt wird, unter **R. 4372** an die Geschäftsst. dieser Zeitung einzusenden.

Chem. Konf.-Richter
Dr. v. Behrens
Promenada 5
Tel. 18-01 4522
erledigt (übersetzt 5 Sprachen
alle Schriftstücke
amtlicher und privater Natur.

Wo?
wohnt der billigste Uhrmacher 4429
und Goldarbeiter.
Pomorska 35.
Erich Luckszat.
Radio-Anlagen billigst

Mode-Salon
empf. bestsitz., bequeme
Korsetts zc.
Nur Wiener Maßarbeit.
Neueste Modelle 1887
Swietlik, Długa 40, m. 5.

Dauerwellen
ausgeführt m. neuesten Apparaten
durch Dampf und **elektrisch.**
Wasserwellen
4521 **Manikure.**
Salon Kroenke,
Dworcowa 3.

Witwe alleinstehend, kath., wünscht gut situierten Lebensgefährten v. 50—60 J. **zw. Heirat** kenn. z. lern. Off. unter **E. 2635** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń,** erbeten. 4436

Radiumbad Oberschlema 4074
Das stärkste Radiumbad der Welt.
Das neueste Kurhotel Deutschlands ist eröffnet!
Es bietet auch anspruchsvollsten Gästen, die Erholung und Verjüngung suchen, die denkbar größte Bequemlichkeit.
Abgeschlossene Appartements, Radiumbad u. Toil. bei jedem Zimmer. Volle Pension von RM. 13.— an. Zufahrt: über Leipzig-Werdau oder Dresden-Zwickau. Heilanzeigen: Wechseljahrebeschwerden und Alterserscheinungen, Rheuma, Gicht, Ischias, Neuralgien, Aderverkalkung und nervöse Erschöpfung.

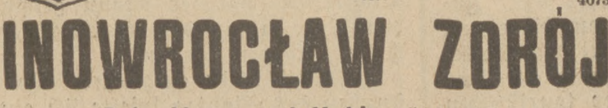
Restaurant Civil-Kasino
Gdańska 20 — Telefon 437.
Zentral-Treffpunkt
Eröffnung des Gartens
Angenehmer Aufenthalt
Anerkannt gute Küche
Gutgepflegte Getränke. 4431
Mäßige Preise. — Helles Bier ½ Liter 50 gr.

Graphologin
aus d. kaiserlichen Hof, weissagt Vergangenh., Zukunft, nennt d. vom Schicksal zugesagt. Ehegatten, in welch. Haus derf. wohnt, Lotterienummer unentgeltlich.
Dworcowa 3, 1. Et. 1806

Gardinen, Bettdecken, Handarbeiten werd. gespannt 1539
Witt, Gamma 5.

SPORT Verein KLUB
ABZEICHEN-FABRIK
P. KINDER
Bydgoszcz
Dworcowa 43
Tel. 19-63
4264

Schneiderin näht in u. außer d. Hause **Sniadeckich 18,** 3 Trepp. links. 1802

RHEUMATISMUS, GICHT, PODAGRA
FRAUEN-, HERZ- und KINDERKRANKHEITEN
werden günstig und erfolgreich geheilt
im 4073


INOWROCŁAW ZDRÓJ
Sol-, Moor- und Kohlensäurebäder.
Trinkhalle bittersalzhaltiger Quellen. Großes Inhalatorium.
Pauschalkuren. Auskünfte erteilt die Kurverwaltung.

Ausflugsort Prądy.
Empfehle den werten Lesern sowie Vereinen meinen
schönen Fliedergarten
als nächsten Ausflugsort.
Um gütigen Zuspruch bittet
1858 ***Der Wirt.***

Suche gebildet. herzensg. **Lebensgefährten**
in sicherer Position, Alter zwischen 35—45. Bin schuldlos gesch., evgl., 32 J. Gute Allgemeinbildg., berufst. angen. Aeußere, jedoch kl. Körperfehler, der aber wenig auffällt, sonst völlig gesund. **Besitze eine gedieg. Wäsche- u. Möbelausst., spät. Erbe v. 6000 zł** steht mir noch zu. Ausführl. Zuschr. unt. **H. 15** an Fil. Dt. Rdsch., **Danzig,** Holzmarkt 22, erb. 4551

M. Chyliński
Porzellane - Glas - Fayence
Geschenkartikel
Haus- und Küchengeräte aller Art
ulica Sniadeckich 50.
2079

Neigungsehe
mit evangl. Mädel wünscht deutscher Geschäftsmann mit eigenem Grundstück. Wirtschaftlich erzogene Mädels von 20—30 Jahren, mit etwas Vermögen und Aussteuer, werden gebeten, ernstgemeinte Zuschriften mit Lichtbild, Angabe der Geburtsdaten und Klarlegung der Verhältnisse an **Schließfach** 60 in **Züllichau,** Deutschland, zu senden. 4553

Sommer-Aufenthalt!
Rittergut in Pommerell. Bahnstation am Orte, nimmt ab 15. 6. bis 1. 9. **Sommergäste** auf. Pensionspreis je Person und Tag einschl. Bedienung 5 Złoty. Gute Verpflegung. Schönste landschaftliche Lage: Gutspark am waldumstandenen großen See. Bade-, Angel-, Ruder- und Jagdgelegenheit. Tennisplatz u. Wagenausfahrten. Anfragen unter **F. 4546** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.



Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonnabend, 1. Juni 35, abends 8¼ Uhr.
Austausch-Gastspiel der Deutschen Bühne in Toruń T. z.
Haus Rosenhagen
Schauspiel in 3 Aufzügen von **Max Halbe.**
Sonntag, 2. Juni 1935, abends 8 Uhr,
zum letzten Male:
Krach im Hinterhaus
Eintrittskarten wie üblich.
Die Bühnenleitung.

Nach der Vorstellung trifft man sich 3646 im **„Elysium".**

Jeder erhält, der richtig stellt!

In der unten angeführten Visitkarte sind die einzelnen Buchstaben so umzustellen, daß sie den Beruf der genannten Person ergeben.

M. Ograno

Für die richtige Lösung der obigen Preisaufgabe haben wir folgende Preise zwecks Kundenwerbung ausgeschrieben: 4410

1. Preis	**100.— zł**	7—14	Preis	Kaffee- oder Tee-Service
2. „	50.— zł	15—30	„	Herrentaschenuhren
3. „	30.— zł	30—40	„	Oelbilder
4.-6. „	Radioapparate	41—50	„	Toilette-Kassetten

sowie eine große Anzahl Trostpreise. — Die Verteilung der Hauptpreise erfolgt unter Aufsicht des Notars. Die Trostpreise verteilen wir selbst. Der Verteilungstermin wird schriftlich bekanntgegeben. Die Auflösung wollen Sie umgehend einsenden und evtl. Rückporto beilegen, da Sie auf jeden Fall Antwort erhalten.

Senden an: **„DEWUHA", Kraków, Długa 33/4.**

Śląskie Kąpiele Borowinowe
Ustroń nad Wisłą

in den herrlichen, schlesischen Beskiden, an der Grenze der Tschechoslowakei — **350—400 m ü. d. M.**

Angezeigt bei: Frauenleiden, Rheumatismen, Atonische Gicht, Ischias, Neuralgien, Athritis deformans, Traumatische Exudate, Blutarmut, Bleichsucht, Rückenmarkleiden, Nervenschwäche usw.

Badearzt: Dr. med. Franz Śniegoń.

Untrügliche Wirkung des Moores, moderne Einrichtung. **Kurhaus** und **Hotel — Park — Tennisplätze — Kino — Modernstes** und wunderschön gelegenes **Kaltwasserschwimmbad** — tägliche Konzerte — **Tanztees u. Dancings**
Schöne und gesunde Lage — **Mäßige Preise.**

Geöffnet vom 15. Mai bis Ende September
in der Vor- und Nachsaison **bedeutender Preisnachlaß.**
Auskünfte erteilt die 67
Badeverwaltung.

Landaufenthalt
am herrlichen Wald u. Seen, Gute Küche 3 bis 3,50 zł. 4502
Blohm, Jania-Góra, poczt. Swiekatowo, pow. Swiecie.

Sommerfrischler
finden Aufnahme in herrlicher, waldreicher Gegend, bei tadelloser Verpflegung. Pension 3,50 zł täglich.
Restauracja Cierpice, pow. Toruń. 4439

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 126.

Bromberg, Sonntag den 2. Juni 1935.

Pommerellen.

1. Juni.

Graudenz (Grudziądz)

Generalversammlung der Deutschen Bühne.

Ihre ordentliche Hauptversammlung, die 15. seit ihrem Bestehen, hielt die Deutsche Bühne am Mittwoch abend im Gemeindehause ab. Der Besuch dieser Tagung ließ leider zu wünschen übrig. Über das Spieljahr 1934/35 berichtete der erste Vorsitzende, Herr Walter Ritter. Die verflossene Spielperiode ist, so heißt es darin, keine leichte gewesen. Was es unter den heutigen Verhältnissen bedeutet, ein solches Kulturunternehmen auf künstlerischer Höhe zu erhalten, kann nur der ermessen, der selbst mitwirkt. Ungemein schwere Opfer bringen die Mitwirkenden, aber sie werden gern gebracht. Es wird an die Besucher die Bitte gerichtet, nicht erst die zweite Aufführung, sondern schon die Erstvorstellung zu besuchen. Die Vereine werden gebeten, die Erstaufführungstage von größeren Veranstaltungen freizuhalten. Der Besuch der Aufführungen kann im Vergleich mit den Schwesterbühnen als gut bezeichnet werden. Der Bericht erwähnt die Ernennung des Gründers der Bühne, den hochverdienten und langjährigen ersten Vorsitzenden, Herrn Arnold Kriedte, zum Ehrenvorsitzenden und die Verleihung eines Ehrendauerplatzes an ihn und seine Gattin.

Eingeleitet wurde das Spieljahr mit dem Jubiläumsoktoberfest, das von mehr als 800 Personen besucht war. Am 28. 11 34 wurde bei der Schillerfeier „Wilhelm Tell" aufgeführt. An weiteren Theateraufführungen gab es das Schauspiel „U. B. 116" (viermal); das Weihnachtsmärchen „Knurks hat doch ein Herz" (fünfmal), „Frischer Wind aus Kanada" (fünfmal), das Lustspiel „Schneider Wibbel" (viermal); die Operette „Der Soldat der Marie" (fünfmal). Die musikalische Leitung hatte stets Karl-Julius Meißner. Als Sonderveranstaltung gab es ein Konzert des Dresdner Streichquartetts. Austauschgastspiele waren „Haus Rosenhagen" und „Freie Bahn dem Tüchtigen" von der Bühne Thorn in Graudenz, und „Opferstunde" von der Bromberger Bühne in Graudenz. Die Bühne Graudenz gab „Frischer Wind aus Kanada" und „U. B. 116" in Thorn, sowie „U. B. 116" in Bromberg.

Am 15. 7. 34 fand die alljährliche Dampferfahrt, am 29. 7. 34 das traditionelle Gartenfest bei Bodammer, am 31. 12. 34 eine Sylvesterfeier, am 2. 3. 35 der Maskenball der Deutschen Bühne („Karneval am Rhein") statt. Bei der 5. Aufführung des Weihnachtsmärchens wurden über 240 Geschenkpäckchen an die Kinder der staatlichen Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache verteilt, außerdem 30 Złoty zum Ankauf von Lehrbüchern gestiftet. Die Bromberger Gastvorstellung fand zu kleinen Preisen statt, den Minderbemittelten wurde eine große Anzahl von Freikarten gewährt. Schließlich half die Deutsche Bühne bei der Ausgestaltung des Frühlingsfestes des Deutschen Frauenvereins. Der Berichterstatter dankte der großen Gemeinschaft der treuen Mitarbeiter, von denen zwei — Waldi Rosen und Maria Riedel — ihr 200. Auftreten feiern konnten; ferner dankte er dem sehr großen Kreise von Frauen und Männern, die sich bei den großen Bühnenfesten zur Verfügung gestellt haben. Schließlich hebt der Bericht die Umbauarbeiten des Gemeindehauses hervor. Mit kleinen Mitteln ist hier von Architekt Ullmann viel geschaffen, vielen Handwerkern und Arbeitern Arbeit und Brot gegeben worden. Der Bericht schließt mit dem Appell an alle Volksgenossen, der Deutschen Bühne auch im kommenden Jahre treu zur Seite zu stehen.

Der Schatzmeister, Herr Georg Büttner, gab sodann den Kassenbericht, der von dem finanziellen Opfermut der Deutschen Bühne im Interesse ihrer hohen Kulturarbeit Zeugnis ablegt. Für die Kassenprüfer berichtete Herr Franz Welke, daß die Revision der Bücher und Belege musterhafte Ordnung festgestellt habe, so daß dem Schatzmeister Entlastung erteilt wurde. Für die Gemeindehausverwaltung gab deren Schatzmeister, Herr Abromeit, den Rechnungsbericht. Es geht daraus hervor, daß die Besucherzahl von über 17 500 Personen im letzten Jahre so überaus deutlich die Wichtigkeit dieses Hauses für die deutsche Volksgemeinschaft darlegt. Nur durch die Deutsche Bühne bzw. die Einnahmen von deren großen Festen könne das Gemeindehaus gehalten werden. Die Mitgliederzahl ist im letzten Jahre etwas zurückgegangen, was den Schatzmeister dazu veranlaßte, an alle Lauen und Zagen zu appellieren, auch ihrerseits für die Erhaltung dieses deutschen Vereinshauses sich pekuniär opferwillig zu zeigen und ihren Beitrag zu leisten. Auch diesem Kassenführer wurde Entlastung zuteil.

Die Vorstandswahl, die unter Leitung des Ehrenvorsitzenden Herrn Kriedte vor sich ging, hatte das Ergebnis, daß die bisherigen Herren durch Zuruf einstimmig wiedergewählt wurden: Erster Vorsitzender W. Ritter, zweiter Vorsitzender Hans Hilgendorf, Schatzmeister Georg Büttner, Oberregisseur und Vertreter der Schauspieler Erich Schneider, Hauswart Kurt Ullmann, Schatzmeister der Gemeindehausverwaltung Oskar Abromeit, als Requisiteur Artur Holz, als Rechnungsrevisoren Franz Welke und Karl Meißner, als Küchen- und Geschirrverwalterin Frau Holz. *

Himmelfahrtsfest der Liedertafel.

× Zu Himmelfahrt hatte das Firmament sein freundlichstes Gesicht aufgesteckt. Golden leuchtete die Sonne in den im köstlichsten Lenzesschmuck prangenden „Tivoli"-Garten, wo die „Liedertafel" vom frühen Morgen ab altem, schönem Brauch gemäß ihre, auch diesmal wieder sehr ansehnliche Besucherschar mit Spenden aus ihrem reichen Gesangsschatze erfreute. Mit feierlichem Ernst leitete der Chor seine Gaben ein, nämlich mit dem Choral „Großer Gott, wir loben Dich". Daran reihte sich Silchers „Frisch gesungen". Das waren bisher Darbietungen des Männerchors, der auch frisch und wohl abgewogen vortrug. Jetzt zeigte der Frauenchor sein Können mit „Du mein einzig Licht" von Brahms, und dem Volkslied „Vogel flieg weiter". Den starken Beifall vergalten die Sängerinnen mit einer Zugabe. Wieder folgte Männergesang mit einem Landsknechtslied und mit alten vertrauten Weisen. Am Ende klang's aus Männer und Frauenmund gemeinsam „Drauß' ist alles so prächtig", und „Ach du klarblauer Himmel". Lebhafte Beifallsbezeigungen der Hörer nach all' diesen Klängen aus voller Kehl' und frischer Brust waren den frohgemuten Darbietern und ihrem Leiter Karl-Julius Meißner sehr verdienter Lohn. Daß die unermüdlich muntere Weisen spielende Kapelle des Vereins der katholischen Jugend an der Pfarrkirche hervorragenden Anteil an dem Gelingen dieses Frühkonzerts hatte, sei gebührend betont. *

Der Besuch ehemaliger Graudenzer

in unserer Stadt ist nach Überwindung von mancherlei Schwierigkeiten zustande gekommen. Es kommen etwa 130 Personen, die am Pfingstsonnabend, 8. Juni, mit dem früh 7,07 Uhr aus Richtung Thorn hier eintreffenden Zuge anlangen. Wie wir hören, sind noch etwa 20 Fahrteilnehmer unterzubringen. Opferwillige Volksgenossen werden gebeten, sich zur Aufnahme dieser Landsleute aus dem Reich zur Verfügung zu stellen. Die Besucherliste liegt im Bureau der Deutschen Bühne aus. An Veranstaltungen aus Anlaß des Kommens der Volksgenossen aus Deutschland sind vorgesehen: Sonnabend abend Treffpunkt im „Goldenen Löwen". Sonntag (1. Festtag) 10 Uhr: Teilnahme am Gottesdienst in der evangelischen Kirche mit der sich daran schließenden Einweihung des Ehrenmals für die Gefallenen; nachmittags 4 Uhr: Kaffeekonzert des Sportclubs Graudenz in seinem Lokal (Loge); abends 8 Uhr: Begrüßungsabend im Gemeindehause unter Mitwirkung der deutschen Vereine. Montag (2. Festtag) 1/2 3 Uhr: Kaffeekonzert im Bootshause; abends 8 Uhr: Vorstellung der Deutschen Bühne im Gemeindehause („Der Soldat der Marie"). *

× **Maßregelung eines Sportvereins.** In der letzten Sitzung des Vorstandes des Pommerellischen Fußball-Bezirksverbandes in Bromberg wurde unter anderen Beschlüssen auch folgender gefaßt: auf die Dauer von 3 Monaten für den Sportklub PePeGe in Graudenz alle Fußballplätze zu schließen. Die Ursache dieser Entscheidung des Verbandsvorstandes bilden Exzesse beim Meisterschaftsspiel TKS 29—PePeGe. Während dieses Wettkampfes wurde der Schiedsrichter Konieczka vom Publikum geschlagen. Außerdem legt der Beschluß dem Vorstande des Klubs PePeGe, der einer nachläßigen Organisierung des Wettkampfes für schuldig erachtet wird, eine Geldstrafe in Höhe von 50 Złoty auf. Die Sperrung der

Sportplätze für den Klub PePeGe nimmt ihren Anfang am 1. Juni d. J. *

× **Die diesjährigen öffentlichen Pockenimpfungen** finden, wie die Stadtverwaltung bekanntgibt, in den Tagen vom 4. bis zum 8. Juni einschließlich in den für die einzelnen Bezirke bestimmten Schullokalen statt. Geimpft werden die im Jahre 1934 geborenen Kinder, sowie diejenigen früher geborenen Kinder, die entweder aus irgend einem Grunde nicht geimpft worden sind, oder bei denen die Impfung erfolglos geblieben ist. Den Eltern impfpflichtiger Kinder sind besondere Mitteilungen zugegangen. Sollten dabei Eltern übergangen worden sein, so müssen sie der Stadtverwaltung, Rathaus, Zimmer 309, bis zum 3. Juni davon Kennnis geben. Kranke Kinder werden auf Grund ärztlicher Bescheinigung von der Impfung befreit. Eltern, die ihre Kinder privat impfen lassen, haben innerhalb zehn Tagen nach dem Termin der öffentlichen Impfung von der inzwischen erfolgten privaten Impfung unter Vorlegung der ärztlichen Bescheinigung die Stadtverwaltung zu benachrichtigen. Verstöße gegen vorstehend angegebene Bestimmungen sind mit Strafe bedacht. *

Thorn (Toruń)

Für den Pfingstbesuch der ehemaligen Thorner

die als Mitglieder des „Thorner Heimatbundes" in Berlin eine verbilligte Gesellschaftsfahrt hierher unternehmen können, wurde ein Programm zusammengestellt, das u. a. vorsieht:

Am Pfingstsonnabend 4,40 Uhr früh Ankunft der Gäste auf dem Stadtbahnhof (Toruń-Miasto); 13 bis 14 1/2 Uhr gemeinsames Mittagessen im „Deutschen Heim", anschließend Spaziergang nach Grünhof (Zieleniec). — 19 Uhr gemeinsames Abendessen der Reiseteilnehmer im „Deutschen Heim". — 20 Uhr Begrüßungsabend ebendort.

Am Pfingstsonntag 7 Uhr traditionelles Gartenkonzert der „Liederfreunde" im „Deutschen Heim". 13 bis

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 2. Juni 1935
(Exaudi)

St. Georgen-Kirche. Kein Gottesdienst, da in der Altstadt Konfirmandenprüfung ist.

$14\frac{1}{2}$ Uhr gemeinsames Mittagessen mit anschließender Kaffeetafel im „Deutschen Heim“. 19 Uhr gemeinsames Abendessen der Reiseteilnehmer im „Deutschen Heim“. — 20 Uhr Festaufführung der Deutschen Bühne Thorn.

Für den Pfingstmontag ist eine gemeinsame Dampferfahrt nach Ciechocinek vorgesehen, abends wiederum zwangloses Treffen im „Deutschen Heim“.

Der sogenannte 3. Feiertag bleibt den Fahrteilnehmern für private Besuche usw.

Am Sonnabend, 15 Juni, wird die Dramaturgin Maria Hammerstein-Musehold, eine geborene Thornerin, die bereits anläßlich der ersten Pfingstbesuches im Vorjahre Proben ihrer großen Kunst gab, einen Vortragsabend im „Deutschen Heim“ veranstalten. **

32 Jahre und 8 Monate Gefängnis.

Am Mittwoch, dem dritten Verhandlungstage des am Montag von der verstärkten Strafkammer des Bezirksgerichts in Thorn aufgenommenen großen Prozesses gegen die gefährliche Räuber- und Diebesbande, die in den Monaten April und Mai vorigen Jahres im Kreise Thorn und Strasburg eine Reihe verwegener Raubüberfälle und Diebstähle ausgeführt hat, wurde folgendes Urteil gefällt:

Der Hauptangeklagte Stefan Klimkiewicz wurde zu 12 Jahren Gefängnis, und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 8 Jahren sowie zur späteren Unterbringung in einer Anstalt für Unverbesserliche verurteilt.

Wojciech Błaszczyk zu 8 Jahren Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 6 Jahren; Jan Kocieniewski zu 3 Jahren Gefängnis; Henryk Załustniewski zu 2 Jahren und 6 Monaten Gefängnis; Wincenty Górczyński zu $1\frac{1}{2}$ Jahren Gefängnis; Władysława Nadolecka zu 1 Jahr Gefängnis; Josef Bogus zu 1 Jahr Gefängnis; Aniela Migasowa, Josef Chojnacki und Jan Bosek zu je 10 Monaten Gefängnis; Mieczysław Matłocz zu 8 Monaten Gefängnis; Leokadja Kocieniewski zu 6 Monaten Gefängnis. Den beiden letzten Angeklagten Matłocz und Kocieniewska billigte das Gericht einen dreijährigen Strafaufschub zu. **

* **Seinen 90. Geburtstag** beging am Montag dieser Woche der General der Infanterie a. D. Brunsich Edler von Brun. Der greise Militär wurde im Jahre 1906 Gouverneur der Festung Thorn und trat im darauffolgenden Jahre in den Ruhestand; er wohnt jetzt in Potsdam, Alleestraße 4. **

≠ **Am Himmelfahrtstage** und am Mittwoch hatte die Polizei ziemlich viel Arbeit zu bewältigen. Es kamen bei ihr zur Anzeige fünf kleine Diebstähle, von denen jedoch erst einer aufgeklärt werden konnte, sodann eine Unterschlagung, zwei Betrügereien, drei Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, zwei Straßenunfälle und eine mutwillige Alarmierung der Feuerwehr. — Drei Personen wurden wegen Diebstahls verhaftet und der Gerichtsbehörde übergeben. Ferner wurde ein Marinesoldat wegen tätlichen Widerstandes und Beleidigung der Polizei verhaftet und der Militärgendarmerie übergeben. Eine aufgegriffene geisteskranke Person führte die Polizei der Wohlfahrtsabteilung der Stadtverwaltung zu. **

≠ **Ein herrenloses Fahrrad** mit der Registrierungstafel Miasto Toruń 2087 wurde als gefunden im Polizeikommissariat III untergestellt. **

≠ **Auf dem Freitag-Wochenmarkt,** der sich lebhaften Betriebs erfreute, kosteten Eier 0,70—0,80, Butter 0,90—1,20, Glumse Stück 0,20—0,50, Sahne Liter 1—1,20; junge Hühnchen Paar 1,80—2,50, Suppenhühner 2—3,50, Enten 2—4,00, Gänse 4—8,00, Tauben 0,50—1,00; Spargel (sehr viel) 0,10—0,50, Spinat 0,10—0,20, Sauerampfer 0,05, Karotten Bund 0.15—0,25, Radieschen Bund 0,10—0,15, Salat Kopf 0,05—0,25, Blumenkohl Kopf 0,20—1,20, Kohlrabi Bund 0,20—0,30, junge Zwiebeln Bund 0,10, Rhabarber 0,10; die ersten grünen Stachelbeeren 0,30. Groß war wieder das Angebot an billigen blühenden Blumen aller Art in Töpfen und geschnitten. **

*

≠ **Aus dem Landkreise Thorn,** 31. Mai. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich in Kunzendorf (Kończewice). Der beim Bau eines Wohnhauses beschäftigte Zimmermann Antoni Duliński stürzte aus etwa drei Meter Höhe auf den Erdboden und verletzte sich dabei so schwer, daß er tags darauf seinen Geist aufgab. Der Verunglückte stand im 69. Lebensjahre. **

Konitz (Chojnice)

tz. **Amtsjubiläum.** Am Freitag feierte Herr Superintendent Rietz sein 40jähriges Amtsjubiläum. Morgens wurde dem Jubilar vom Posaunenchor und vom Evangelischen Kirchenchor ein Ständchen gebracht. Vereine und Organisationen sprachen ihm dann die herzlichsten Glückwünsche zu diesem Tage aus. Im Laufe des Vormittags überbrachte auch die Kleinkinderschule ihre Glückwünsche. +

ch. **Berent** (Kościerzyna), 31. Mai. **Als der Besitzer Pomierski in Abbau Wischin im Stall seine Kuh losbinden wollte, wurde er durch eine heftige Bewegung des Tieres über die den Standort des Pferdes von dem der Kuh trennende Barriere geschleudert. Das scheuende Pferd zertrümmerte ihm durch kräftige Hufschläge die Schädeldecke und verunstaltete ihm das Gesicht bis zur Unkenntlichkeit. Der Unglückliche starb trotz unverzüglichen ärztlichen Beistandes am nächsten Tage und hinterläßt die Frau mit zehn Kindern.**

Das Abitur haben am Staatlichen Gymnasium in Berent von 28 Kandidaten 22 bestanden. Vier wurden zur mündlichen Prüfung nicht zugelassen, zwei fielen durch.

In Olpuch bei Berent wurde nach erfolglosen Warnungsrufen auf zwei blinde Passagiere (entwichene Zöglinge der Fürsorgeanstalt Neustadt) geschossen, worauf einer mit Rückenverletzung ins Krankenhaus, der andere nach Neustadt überführt wurde.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno) 29. Mai. Diebe drangen in den Geflügelstall des Landwirts Zubrzycki in Mischlewitz ein und ließen sämtliche Hühner mitgehen. — Von unbekannten Tätern ein Damenfahrrad entwendet wurde der Herta Janke aus Osterbitz, als sie dasselbe ohne Aufsicht vor der hiesigen Starostei st hen ließ.

h **Neumark** (Nowemiasto), 30. Mai. Vor dem hier tagenden Graudenzer Bezirksgericht hatte sich Józef Koziorzemski aus Dt. Brzozie zu veranworten, der beschuldig war, einem unmündigen Mädchen Gewalt angetan zu haben. Die Verhandlung fand hinter geschlossenen Türen statt. Das Gericht verurteilte den Wüstling zu einem Jahr und 6 Monaten Gefängnis bei sofortigem Strafantritt.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 31. Mai. Ein großes Gesangsfest fand am Himmelfahrtstage in der Schwesternhauskirche zu Vandsburg statt, zu dem sich zahlreiche Teilnehmer aus Stadt und Land eingefunden hatten. Mit einem gemeinsam gesungenen Lied und einem Gebet wurde das Fest eröffnet. Als auswärtige Redner traten auf Pastor Otto aus Lodz, Direktor Pfarrer Schürmann und Oberingenieur Hennes. Chor- und Sologesänge wechselten sodann im Laufe der Feier mit gemeinsamen Liedern ab, worauf mit Gebet und Segen das Fest seinen Abschluß fand.

Freie Stadt Danzig.

Erdbeben in Danzigs Umgebung?

Wie die „Gazeta Gdańska“ berichtet, soll besonders in Oliva und Zoppot am Montag um ca. 22,48 Uhr ein Erdbeben bemerkt worden sein.

Das Staatliche Observatorium in Danzig hat sich bisher über die Angelegenheit noch nicht geäußert.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Danzig.

Verlegung des Zoppoter Reitturniers. Das anfänglich für den 14. bis 16. Juni vorgesehene Reitturnier wird aus verschiedenen Gründen verlegt und findet nunmehr am Sonnabend und Sonntag, dem 22. und 23. Juni statt. 4478

Dr. Sun Yat Sen.

Zum 10-jährigen Todestage des kulturellen Erneuerers von China.

Am 1. Juni jährt sich zum zehnten Male der Todestag Dr. Sun Yat Sens. Der erste Präsident der Republik China und deren kultureller Erneuerer wurde genau vier Jahre nach seinem Todestag, am 1. Juni 1929, in Schanghai in einem für ihn errichteten Mausoleum beigesetzt.

Als Sohn einfacher Leute geboren.

Man weiß von dem Leben Sun Yat Sens, das in seinen Anfängen in nichts dem der Durchschnittsmenschen nachstand, wenig; weiß nur, daß er im Jahre 1866 als Sohn kleiner Leute irgendwo in der Provinz Kwantung geboren und in den Lehren des Mencius und des Confucius unterwiesen wurde. Er soll ein ernster und wißbegieriger Junge gewesen sein, lernte schreiben und lesen und nahm an den Kursen des englischen Lyzeums teil, in denen Missionare über ausländische Technik, Verwaltung und Bildung unterrichteten. Das war absolut nichts Außergewöhnliches, Millionen dieser Jungen genossen diese Art Unterricht und versuchten, in abendländischer Bildung zu imponieren und von ihr zu profitieren. Selten haben Männer allein mit dem Degen in der Hand Geschichte gemacht, immer haben geniale Geistige die Geschicke ihres Landes in den Händen gehabt, oder aber sie haben den Anstoß zur Umwälzung gegeben als große geistige Führer ihres Landes.

Sun Yat Sen sah die Geschichte seines Landes anders als es ihn gelehrt wurde; er sah das Elend seines Volkes, der Arbeiter- und Bauernschaft, sah die Mißernten, die teils durch Überschwemmungen, teils durch Dürre hervorgerufen, das Volk mit Hungersnot und Seuchen verfolgten und sah die — Ohnmacht seiner Regierung. In der Schule hatte er von abendländischer Politik gehört, von sozialer Fürsorge, von Dammbauten gegen Überschwemmungen und Bakteriologie gegen Seuchen, er hatte gehört, wie man gemeinsam durch Rationierung den Mißernten entgegentrat, Hungersnöte ad absurdum führte, und wie man letzten Endes ein Reich durch fortschreitende Technik modernisiert, ihm mit der Post, dem Telegraphen, der Telephonie und der Eisenbahn Handel und Wandel erschließt und fördert.

Sun Yat Sen war 16 Jahre alt, als ihm die Besetzung seines Landes durch fremde Mächte bewußt wurde, als er sah, wie Fremde auf chinesischem Grund und Boden wirtschafteten und Herrscher waren. Aber er sah auch, woran es lag, daß die Fremden ihre Macht festigten, Salz- und Seezoll erheben, Kolonien bauen und eine eigene Gerichtsbarkeit sich schaffen konnten. Es lag an der Ohnmacht der Armee!

Dem Tode entkommen.

Sun Yat Sen war ein begeisterter Anhänger der Lehre des Confucius und zwei seiner Grundsätze hatte er sich tief eingeprägt: Nahrung für alles Volk, eine gute Armee und Vertrauen in den Herrscher sind die ersten Aufgaben des Staates. Wenn aber die Armee versagt, die Alten der Hungersnot erliegen, so erfülle der Staat auch dann noch seine Pflicht, wenn der Herrscher das Vertrauen genießt. Aber die Mandschu-Dynastie hatte das Vertrauen des jungen Sun Yat Sen nicht mehr und sie stürzte im Herzen des kaum 18jährigen Studenten, der 10 Jahre später Gründer, Führer und Propagandist des Bundes zur Erneuerung Chinas war. Von diesem Tage an führte Dr. med. Sun Yat Sen ein ruheloses Leben. Dem Bund zur Erneuerung Chinas schlossen sich im ganzen Reich immer neue Gründungen von Geheimbünden an, die 1895 in der Provinz Kwantung mit 16 ihrer berufenen Führer, ihren Zwecken und Zielen entdeckt und abgeurteilt wurden.

15 Köpfe, 15 Propagandabezopfte für die große Idee rollten in den Sand; der sechzehnte entkam wie durch ein Wunder: Dr. Sun Yat Sen.

Sechzehn Jahre zog er nun, gehetzt und verfolgt durch England und Amerika und reformierte die chinesischen Kolonien dieser Länder. Organisierte aus der Ferne seine Waffenbrüder und dirigierte 1901 einen neuen Angriff, der aber niedergeschlagen wurde.

Erst im Jahre 1903 wieder versuchten 18 Führer — Vizekönige und Gouverneure von 18 chinesischen Provinzen — eine neue Republik zu begründen. Zum Präsidenten war Sun Yat Sen vorgesehen. Zu spät erkannte die Mandschu-Dynastie die Gefahr, und ihr Edikt vom 27. August 1908, eine parlamentarische Regierung nach amerikanisch-europäischen Vorbildern innerhalb von neun Jahren vorzubereiten, wurde im Oktober 1911 durch die Revolution in Kanton und Wutschang überholt. Dezember 1911 kehrte Sun Yat Sen zurück und wurde am 1. Januar 1912 zum ersten Präsidenten der Republik China proklamiert. Nanking wurde Sun Yat Sens Residenz. Einige Wochen später, am 12. Februar, dankte der Mandschu-Kaiser ab.

Sieg und neue Kämpfe.

Sun Yat Sens Regierung war nicht von langer Dauer. Der Bürgerkrieg drohte durch die Haltung des Generals Yuan Shikai, Führer der monarchistischen Partei. Da gewann er den General der Republik, indem er drei Tage nach dem Sturz der Mandschu-Dynastie zu seinen Gunsten abdankte. Yuan Shikai aber nutzte seine Macht aus, verriet die junge Republik (ebenso wie er die Monarchie verraten hatte) an die fremden Mächte, nahm fremde Anleihen auf und war im Begriff, sich zum Kaiser ausrufen zu lassen. Da wird Sun Yat Sen abermals zum Empörer. Aber sein Aufstand wird niedergeschlagen. Der Führer der „Kuomintang“ muß 1913 abermals ins Exil.

Europa hatte nicht viel Zeit, sich um Ostasien und chinesische Wirren zu kümmern. Nach Yuans Tod regierten wieder die Mandschus, eine Kaiserin-Witwe und ein Kaiser-Kind. Parteien bildeten sich und kämpften gegeneinander; aber die Zersplitterung im Volke, der Kampf der Parteien war nur ein ewiges vergebliches Ringen um die Macht und Präsidentenschaft. Dem machte Sun Yat Sen ein machtvolles Ende.

1917. Seine neue Kuomintang ist siegreich, und es entstand im Jahre 1920 die neue südchinesische Republik mit Sun Yat Sen als Präsident und Generalfeldmarschall.

Die Reformarbeit.

Seine durchaus volkstümliche Regierung, seine Reformierung ist eine Großtat. In Kanton beginnt er damit, tatkräftig unterstützt von einer Frau, die ihm freiwillig angehörte, in der Form der modernen Kameradschaftsehe. Das war die Ehereform in China, der durch Beispiel und Tat des Präsidenten die Reformierung des Landes in jeder Weise folgte. Eine neue Kultur entstand, an der die besitzlosen Klassen, an der die bisher rechtlose Frau gleichmäßigen Anteil hatten. Das Volk ernennt seine Beamten und regiert sich selbst.

Die Gleichberechtigung mit den anderen Nationen wird hergestellt, städtische Hygiene, Politisierung der Arbeiter und Bürger folgt; Industrie und Landwirtschaft werden von der Regierung tatkräftig unterstützt und dem Pachtbauern weitere Rechte zugestanden. Die Modernisierung und Europäisierung der Frau schafft ihr die Gleichberechtigung. Die Willkürherrschaft der Ausländer und der Generale hört auf, das Salzmonopol geht wieder in chinesische Verwaltung über, Steuern werden durch Administrationsbeamte eingetrieben. Schulen und Universitäten werden errichtet, Industrien, an deren Spitze europäische Fachleute stehen, werden begründet. Es entsteht ein China des Aufbaus auf völlig nationalistischer Grundlage.

Hätte Sun Yat Sen wenige Jahre länger gelebt, China wäre in seinem Inneren für lange Zeit so gefestigt gewesen. Der Mann, der ein Leben lang den mannigfachsten Attentaten entgangen ist, der mit seltener, zäher Energie dem einst gesteckten Ziele folgte und es erreichte, starb am 12. März 1925 im 59. Jahre seines Leben am Krebs, einer nicht beachteten und behandelten Krankheit.

Schanghai, den 1. Juni 1929.

Telegrammbericht über Sun Yat Sens Beisetzung.

„Heute früh vor Anbruch des Morgengrauens begann das Staatsbegräbnis Sun Yat Sens. Der schwere kupferne Sarg wurde an den höchsten Führern der Kuomintang und an den 15 Vertretern der fremden Mächte vorbeigetragen, die sich tief verneigten. Um 9 Uhr traf der Trauerzug am Fuße der monumentalen Treppe ein, die zum Mausoleum hinaufführt. An der Spitze des Zuges gingen Sunfo und die Witwe Sun Yat Sens, neben dem Sarg Tschiang Kai Schek und die nächsten Freunde des Verstorbenen, darunter einige Japaner. Nach der Aufbahrung im Mausoleum folgten drei Minuten des Schweigens, die traditionellen Verbeugungen der Familienmitglieder und der Vorbeizug der Diplomaten. Das Zeremoniell war streng agnostisch, also ohne Priester. Etwa 200 000 Menschen sollen der Begräbnisfeierlichkeit beigewohnt haben. Wie erwartet, fehlten die Führer der Opposition des heutigen Regimes, darunter manche der treuesten Schüler und Anhänger Sun Yat Sens. Aber über diese schmerzliche Tatsache hinweg, und was sonst an menschlichen Unzulänglichkeiten in Nanking mehr oder weniger verhüllt zutage tritt, bleibt der Eindruck, daß das neue China mit dem Grabe Sun Yat Sens in Nanking für alle Zeiten ein Wahrzeichen geschaffen hat für den Gedanken eines freien und geeinigten Reiches, den Gedanken, für den der Verstorbene verzagend gekämpft und gelitten hat. Noch vor wenigen Jahren glaubten manche der verantwortlichen Politiker den Phantasten und Träumer Sun Yat Sen mit Achselzucken abtun zu können. Seitdem ist ihm unter unseren Augen die Würde eines höheren Wesens zuteil geworden. Greifbar tritt jedem die Hoffnung entgegen, daß die gemeinsame Verehrung des Toten allen Zwistigkeiten zum Trotz die Verwirklichung seiner Ideen verbürgt.“

10 Jahre Zuchthaus für Franziskaner-Pater.

Aus Berlin wird gemeldet:

Im dritten Verfahren in der Reihe der Devisenprozesse gegen Mitglieder von 50 katholischen Ordensklöstern verurteilte das Berliner Schnellschöffengericht den angeklagten Franziskanerpater Otto Goertler, genannt Bruder Epiphan, der in einem Kloster in Waldbreitbach im Kreise Neuwied das Amt des Generalökonomen versah, wegen fortgesetzten Verbrechens gegen die Devisenordnung zu einer Gesamtstrafe von zehn Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und einer Geldstrafe von 350 000 Reichsmark, an deren Stelle im Nichteintreibungsfalle weitere 27 Monate Zuchthaus treten.

Ferner ordnete das Gericht die Einziehung von nom. 44 000 Reichsmark IG Farben-Aktien und eines Betrages von 500 000 Reichsmark unter Mithaftung der Caritas GmbH an. In drei der sechs verhandelten Fällen wurde das Verfahren wegen Geringfügigkeit eingestellt.

In der Verhandlung gab der Angeklagte die Straftaten zu. Er gab an, bei jeder Grenzfahrt, die er in Ordenstracht vornahm, 15 000 bis 20 000 Reichsmark, manchmal auch mehr, mitgenommen zu haben, im ganzen etwa 400 000 Reichsmark. Über die Folgen seiner Handlungsweise sei er sich nicht voll im klaren gewesen. Der Vorsitzende stellte in diesem Zusammenhang fest, daß der Orden durch die Geschäfte des Angeklagten einen Gewinn von rund 500 000 Reichsmark erzielte, wobei noch nicht einmal der Verdienst aus den Rückkäufen der eigenen Obligationen berücksichtigt worden sei.

Rundfunk gewinnt gegen Schallplatte.

Musikplatten dürfen gesendet werden.

Die international verflochtene Schallplatten-Industrie hat in fast allen Ländern Europas einen Krieg entfesselt mit dem Ziel, den Rundfunk für das Abspielen von Industrie-Schallplatten pekuniär stark zu belasten. Der Schallplattenkrieg in Ungarn hat bereits sein Ende durch ein letztinstanzliches Urteil des ungarischen Obersten Gerichts gefunden, in dem festgestellt wird, daß 1. die Schallplatten-Gesellschaft nicht berechtigt ist, die rundfunkmäßige Verbreitung von Schallplatten ihrer Fabrikation zu untersagen oder auch nur die Sendung von ihrer Zustimmung abhängig zu machen und daß 2. der von der Schallplatten-Gesellschaft auf den Platten angebrachte Vermerk, wonach funkmäßige Verbreitung verboten ist, keinerlei rechtliche Bedeutung hat.

Jetzt ist auch der Schallplattenkrieg der sieben deutschen Industrie-Firmen gegen die Reichsrundfunk-Gesellschaft von der Berliner 21. Zivilkammer zugunsten der letzeren enschieden worden. Danach darf der Rundfunk Musikplatten der Industrie, wie z. B. Gesangdarbietungen, Orchester-Stücke usw. in Zukunft wieder senden, ohne dafür eine Lizens zu entrichten. Dagegen ist ihm untersagt, Werke der Sprachkunst, also etwa von der Industrie auf Platten aufgenommene Rezitationen, Vorträge usw. ohne entsprechende Entschädigung über den Sender gehen zu lassen.

Zugrunde liegt dem Urteil der Paragraph 22 a des Gesetzes über das Urheberrecht an Werken der Literatur und der Tonkunst von 1901. Diese Bestimmung gestattet die öffentliche Aufführung von mechanisch-musikalischen Reproduktionen. Der Aufführende (Rundfunk) braucht keine Lizenzgebühr dafür zu entrichten, sofern es sich nicht etwa um ein „gewerbsmäßiges Verbreiten" handelt. Ferner hat das Gericht entgegen den Darlegungen der Industriefirmen entschieden, daß der Artikel 11 der Berner Übereinkunft zum Schutz von Werken der Literatur und Kunst vom Jahre 1928 diese Bestimmung des Urheberrechtsgesetzes nicht aufhebt. Da der Paragraph 22 a nur von „Werken der Tonkunst" spricht und nur für sie die öffentliche kostenlose Aufführung gestattet, war bezüglich der literarischen Werke anders zu entscheiden.

Es wird Berufung eingelegt.

Durch die Entscheidung der 21. Zivilkammer des Landgerichts Berlin ist der Schallplattenkrieg noch keineswegs beendet. Die klagenden Industriefirmen werden nämlich gegen dieses Urteil Berufung einlegen, über die das Kammergericht zu entscheiden hat.

Insgesamt 620 000.

Wie wir bereits meldeten, ist in den nächsten Monaten mit der Rückkehr von etwa 40 000 polnischen Arbeitern aus Frankreich zu rechnen. In den Jahren von 1919 bis 1934 sind aus Polen nach Frankreich insgesamt 620 000 Arbeiter ausgewandert. Diese Zahl ist jedoch nicht ganz genau, weil die in Ostoberschlesien angeworbenen Bergarbeiter, die in den Jahren 1919—1922 nach Frankreich abwanderten, nur teilweise erfaßt werden konnten. Es ist also sehr wahrscheinlich, daß die Zahl der Ausgewanderten noch weit höher ist, als die vom polnischen Statistischen Hauptamt angegebene. Nach Polen zurückgekehrt sind in dem gleichen Zeitraum rund 120 000 Arbeiter, davon 1931 26 000, 1932 — 25 000, 1933 — 14 000 und im vorigen Jahr 31 000. Im ersten Vierteljahr des laufenden Jahres sind 4000 polnische Arbeiter aus Frankreich zurückgekehrt.

Zurzeit befindet sich in Frankreich noch mehr als eine halbe Million polnischer Arbeiter, die gewiß zum größten Teil in diesem und im nächsten Jahr nach Polen werden zurückkehren müssen, da nur ein geringer Teil von ihnen in Frankreich naturalisiert worden ist.

*

Neue Ausweisungen aus Frankreich.

Die Warschauer Presse meldet, daß **aus Frankreich wiederum etwa 40 000 polnische Arbeiter ausgewiesen** werden sollen. Der Minister für soziale Fürsorge beabsichtigt, eine besondere Kommission ins Leben zu rufen, die sich mit dem Los dieser Menschen befassen solle.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Diana N. 222. Was der Gläubiger Ihnen vorgeredet hat, ist blühende Phantasie. Da es sich um eine Schuldscheinforderung handelt, beträgt die Aufwertung nur 10 Prozent des in Złoty umgerechneten Betrages, nämlich 617,28 Złoty. Zu diesen 617 Złoty und 28 Groschen kommen noch die Zinsen für die letzten 4½ Jahre (bis 1. Juli 1935), und zwar zu dem Zinsfuß, der s. Z. bei der Aufnahme des Darlehns vereinbart worden ist. Wenn jemand hier dem Gläubiger die Forderung abkauft, kann er selbstverständlich auch nicht mehr verlangen, als die oben angegebene Summe.

„Waldesluft". 1. Nach Art. 6, Abs. (3) Punkt 1 b des Sozialversicherungsgesetzes unterlag der Mann der Versicherungspflicht gegen Unfall, und wie wir aus Ihrem Schreiben entnehmen zu können glauben, war er auch zur Versicherung gemeldet. Für einen etwaigen Unfall waren also nicht Sie verantwortlich, sondern die Unfallversicherung. Sie sind also zur Klage nicht passiv legitimiert, d. h. der Geschädigte kann Sie nicht verklagen, sondern er muß, wenn er irgend einen Anspruch aus dem Unfall zu haben glaubt, die Unfallversicherung verklagen. Sodann verjährt u. E. der Anspruch auf Schadenersatz gemäß Art. 283 des Gesetzbuches der Schuldverhältnisse in drei Jahren, und zwar begann im vorliegenden Fall die Verjährungsfrist am Tage des Unfalls. Das sind die Einwände, die sie gegen die Klage erheben können. 2. Es wird schwer nachzuweisen sein, daß es sich bei der fraglichen Schuld nicht um eine landwirtschaftliche Schuld handelt, denn in Art. 1 des Entschuldungsgesetzes heißt es u. a. „daß landwirtschaftliche Schuld im Sinne der Verordnung diejenige Schuld des Besitzers einer Landwirtschaft ist, die in Beziehung zu dem Erwerb einer solchen Wirtschaft, der Verfügung darüber oder deren Führung steht". Nach Abs. (2) des genannten Artikels wird sogar „vermutet, daß jede Schuld, die den Besitzer einer Landwirtschaft belastet, dessen Hauptberuf die Führung dieser Wirtschaft ist, eine landwirtschaftliche Schuld ist", und daß die Beweislast für das Gegenteil auf dem Gläubiger liegt. Nun ist anscheinend der Hauptberuf des Schuldners nicht die Führung seines landwirtschaftlichen Besitzes, aber da zur Qualifizierung der Schuld als landwirtschaftliche Schuld schon die Verfügung darüber genügt, so wird der Beweis dafür, daß es sich hier nicht um eine landwirtschaftliche Schuld handelt, schwer zu führen sein. Die Entscheidung darüber steht dem Schiedsamt zu. Aber es bleibt Ihnen noch ein anderes Mittel, gegen die Anwendung des Entschuldungsgesetzes Einspruch zu erheben; das ist das, daß Sie den Nachweis erbringen (auch hier liegt wieder die Beweislast bei Ihnen), daß der Schuldner nach seinen Vermögensverhältnissen und seiner ganzen wirtschaftlichen Lage sehr wohl im Stande ist, die Schuld in bar zu bezahlen. Wenn das Schiedsamt nach Prüfung der beiderseitigen Verhältnisse diese Überzeugung gewinnt, so kann es dem Schuldner das Recht, das Entschuldungsgesetz in Anspruch zu nehmen, versagen.

Unsere Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesen Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Statt Karten.

Gott der Herr hat unsere geliebte Mutter am Himmelfahrtstage im 90. Lebensjahre zu sich genommen. 1867

In tiefem Schmerze

Hedwig Schaefer
Annie Schnura geb. Schaefer.

Koronowo, Bydgoszcz, den 1. Juni 1935.

Die Beerdigung findet Montag, den 3. d. M., um 6 Uhr von der Halle aus statt.

Freitag früh entschlief nach längerem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau 1875

Justine Bartel

geb. Jeschio
im Alter von fast 87 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen **Ernst Bartel.**

Bydgoszcz, den 1. Juni 1935.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 3. d. M., nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des neuen evangelischen Friedhofes aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die Kranzspenden bei der Beerdigung unseres teuren Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege allen, insbesondere Herrn Pfarrer **Kuberski** für seine trostreichen Worte unseren

herzlichsten Dank.

Ferner danken wir den evangelischen Körperschaften Zelgno, sowie der Jungdeutschen Partei-Ortsgruppe Chełmża u. dem Bläserchor Dziemiony für seine rege Anteilnahme. 4515

Familie Garge.

Grzegorz, im Juni 1935.

PrivatklinikDr.Król
Bydgoszcz. Plac Wolności 11 :: Telefon 1910
a) Innere und Nerven-Abteilung
b) Chirurgisch-gynäkologische und Geburtshilfliche Abteilung
Röntgen-Institut. Elektrotherapie (**Diathermie** — Höhensonne — Sollux usw.)
Medizinische Bäder etc. 4430

Moderne Grabdenkmäler

Erbbegräbnisse
aus Granit, Marmor, Natur- u. Kunststeinen, in fachmännischer Ausführung, nach eigenen, Künstler- u. gegebenen Entwürfen, aus erstklassiger, garant. Ware. Sämtl. Arbeiten in Marmor und Kunststein. Ausführung von „Terrazzo“-Fußböden, Stufen u. Wandbekleidung, sowie Lieferung v. Marmor- u. Granitplatten, empfiehlt zu niedrigsten Preisen 3819

Firma J. Job, **Bydgoszcz,** Rejtana 8, Dworcowa 38 u. 102.
Marmor- und Granit-Industrie, Säge-, Schleif- und Polierwerk mit elektrischem Kraftbetrieb. — Schmiedeeisengitter.

Paßbilder

sofort mitzunehmen
nur zu staunend billigen Preisen
Künstlerische Aufnahmen aller Art
Gdańska 27. Tel. 3120
Inh.: **A. Rüdiger.** 4322



-801

Konfirmationskarten
in großer Auswahl
A. Dittmann T. z o. p.
Bydgoszcz, Marszałka Focha 6 - Telefon 3061

Handelskurse

(in poln. und deutscher Sprache)
Unterricht in **Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben,** Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich!

G. Vorreau,
Bücherrevisor, Bydgoszcz, 3920
Marszałka Focha 10.

Hebamme

erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 1798
Danek, Dworcowa 66.

Poln. Unterricht

leichte Methode, w. erteilt Sienkiewicza 6, m. 3.

Klavier- u. Geigen-Unterricht erteilt **Krakowska 1,** W. 1. 1514

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 2. Juni 1935
(Exaudi)

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdst., Konfirmandenprüfung, 11¼ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Gottesdienst in Gorsin, Freitag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Beobachtungen — Ermittlungen

erfolgreiche Beschaffung von Prozeßmaterial.
SPEZIAL-AUSKÜNFTE
(über Vorleben, Ruf, Führung, Umgang, Einkünfte usw.) zuverlässig bei mäßigen Gebühren durch das langjährig bekannte Ermittlungs-Institut **„Welt-Detektiv“**
Auskunftei **Preiß,** Berlin W. 61, Tauentzienstraße 5.

Offene Stellen

Hauslehrer(in)

evgl., m. Lehrerlaubn., zum neuen Schuljahr f. 1 u. 4. Schuljahr gesucht. Zeugnisabsch., Lebenslauf u. Gehaltsforder. bitte senden an 4486
Frau H. Hoene, Borcz, p. Hopowo, pow. Kartuzy, Pom.

Hauslehrer(in) z. neuen Schulj. (5. u. 6. Kl.) ges. Zeugn.-Abschrift. und Geh.-Anspr. u. **F. 1841** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gesucht 4548

Vertreter

für Vertrieb von Angorastricksachen. **Spez.:** 100% Angora-Lungenschoner. Off. sub. **B. K.**
Słobódka-Zawierzka pow. Brasławski.

Pharmazeut (in)

bei bescheid. Ansprüchen und Gehalt bei freier Station sofort gesucht. Deutsche Sprache erforderlich. Zeugnisse, Referenzen, Photograph. und Gehaltsforder. an
Apteka pod Lwem, w Grudziądzu. 4470

Meister

zur Herstellung von
glasiert. Fliesen
gesucht Gefl. Offert. unter **U. 4506** an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Suche für sofort ledig.

Tischler

f. einfache Bautischlerarbeit mit Handwerkszeug. Bewerbung. mit Lohnforderung. an die Geschäftsst. d. Deutsch. Rundsch. unt. **E. 4545.**

Gesucht ordentl. **Junge** für **Sattlerlehrstelle** bei freier Unterkunft und Verpflegung. 4516
Berufshilfe T. z. Bydgoszcz, Gdańska 66, I.

Stellmacherlehrling stellt ein 4544
Erich Brauer, Łasin, pow. Grudziądz

Ehrlicher anständiger

Laufjunge

4450

von sofort verlangt **Dworcowa 96,** Hof, l. l.

Suche für neues Schuljahr evangl. 4481

Lehrerin

mit Unterrichtserlaubnis für einen Knaben (Quinta). Bewerbung. u. Zeugnisabschr. erb.
Frau Faltenthal, Słupowo, p. Mrocza, powiat Bydgoszcz.

Fräulein

für leichte Büroarbeit und Hilfe im Haushalt per sofort gesucht. Dtsch. und Polnisch Bedingung. Offerten unter **N. 4487** an d. Gst. d. Z.

Gebildetes Mädel zur Aufsicht f. 2 Knaben, 6 und 9 Jahre, zum 15. 6. gesucht. Familienanschl. u. 10 zł Taschengeld. **Frau Frieda Werner, W. Zajączkowo** pow. Świecie. 4482

Ev. Kindermädchen

zu 3 Kind. sofort gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften unt. **E. 1840** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Für kl. Gutshaushalt zu baldigem Antritt evangelische

junge Wirtin

gesucht. Beste Empfehl. Bedingung. Bild erw. Offerten unter **O. 4488** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche für mittleren Gutshaushalt zu sofort eine 4484

Jungwirtin,

die mit allen einschlägigen Arbeiten vertraut ist. Meldungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüch. an
Frau Cleinow, Książki, Pomorze.

Evangelische, deutsche

Jungwirtin

für Gutshaushalt zu sofort **gesucht.** Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen einsenden.
Elisabeth Kramer, Jordanowo 4486
b. Złotniki-Kujawskie.

Suche von sogleich od. 15. 6., junges Mädchen vom Lande, mit Vorkenntnissen, als

Haustochter

für mittl. Haushalt. Bewerbungen an Frau **E. Rübner, Czarnowo,** pow. Toruń. 1860

Suche für kleinen Landhaushalt zum 1. 7. 35

evgl. Mädchen

mit allen Arbeiten vertraut, insbes. Kochen, Einmachen, Wäsche. 4465
Zeugnisse an **Gräfin Gerda Klinckowstroem, Brzemiona,** p. Lniano.

Suche evgl., deutsches, ruhiges, fleißiges

Stubenmädchen

das auch andere Arbeit übernimmt, mit langj. Zeugn. Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüche unter **D. 4543** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Wegen Verheir. meiner jetzigen, ält., erfahrene

Köchin

für Landhaush. gesucht. Küchen- und Stubenmädchen vorhanden. Gehaltsansprüche und Zeugnis-Abschriften unter **P. 4371** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche zu sof. tücht., ehrl. **Hausmädch.,** deutsch u. poln. sprech., m. gt. Zgn. Stubendienst u. perf. im Servier. Bed. Gehaltsangabe. **Gut Hartowiec,** p. Montowo, Pom. 4485

Hausmädchen

sucht von sofort 4507
Młyn Pisienica, poczta Pinczyn, pow. Starogard.

Mädchen gesucht zur **Gartenarb.** und auch zum Wochenmarkt geht. 1859
Rupienica 21, W. 1.

Stellengesuche

Wegen Verkaufs der hiesigen Güter suche **anderweitigen Wirkungskreis** Vertrauensstellung als

Administrator

großen landwirtschaftlichen **Besitzes,** z. 1. Juli 1935, mit eigen. Haushalt. Habe 14 Jahre **Praxis** auf intensiven **Betrieben.** Gute Empfehlungen stehen zur Seite. Gefl. Offert. unt. **B. 4508** a. d. Gst. d. Ztg.

Landwirtschaftlicher

Beamter

mit 6jähr. Praxis, sehr energisch, 26 Jahre alt, evgl., ledig, mit Gymnasialbildung, der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen, ab 15. 6., oder später, Stellung. Gefl. **Ang.** unter **H. 4444** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Junger Landwirt

evangl., mit theoret. und praktischer Vorbildung, sucht von sofort oder später Anstellung auf größeren Wirtschaften. Offerten unter **U. 4270** an die „Deutsche Rundschau“.

Aelterer Landwirtssohn evgl., 2 Sprachen, **sucht** Stell. als **Wirtschafter** oder dergl. von sofort geg. Vergütigung, evtl. Kaution. Offert. unter **C. 1827** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Landwirtssohn, 23 J. a., evangel., der deutsch. u. poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, 5 J. Prax., auf 5 Gütern tät. gew., m. gut. Zgn., **sucht**

Stellung als 2. od. jüngerer Beamter.

Offerten unter **B. 4539** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kaufmann

(Eisenhändler), 30 J. a., **verh., zum 1. 7. 35** abgebaut, sucht Stellg. als

Rechnungsführer Geschäftsführer od. Buchhalter.

Kaufmännisch befäh., **bilanzsicherer Buchhalter,** in Umgang mit Behörden und Kundschaft gewandt, der deutschen u. polnischen Sprache mächtig. In letzter Stellung 6 Jahre tätig. Zuschriften an
Egon Hübscher, Wyrzysk (Wlkp.) 4419

Gelernter u. geprüfter

Förster

Oberschles., 46 Jahre, m. langjährig. Erfahrung, kath., verh., kl. Familie, 1,86 gr., **sucht Stellung** v. 1. 7. oder später. Nehme einen **jungen Vorstehhund,** Rasse gleich. in Dress. nach Oberländer. Offerten unter **C. 4443** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fischereigehilfe

kath., unverheiratet, 30 Jahre alt, m. guten Zeugn., energisch, gut. Spezialist a. Aale, sucht Stellung. Offert. unt. **C. 4541** a. d. Exp. d. Z.

Ältere, anständige **Wirtin** sucht v. sogleich Stellg. Offerten unter **K. 1866** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtschaftsfräulein sucht Stellung i. frauenlos. Stadt- oder Landhaush. Off. unt. **F. 4315** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche **Vertrauensstellung** als

Alleinwirtin

oder Stütze in Stadt-, Land-, oder frauenlos. Haushalt. Bin Mitte Dreißig, vertr. mit all. Arbeiten, gute, langj. Zeugn. Off. u. **D. 4420** an die Gst. d. Ztg. erb.

Jung., geb. Mädchen **sucht Stellung** als

Haustochter

sehr kinderlieb. Schon in Stellg. gewes. Guts- od. Forsthaush. bevorz. Off. u. S. 4504 a. d. G. d. Z.

Landwirtstochter, evgl., 22 J. alt, m. gut. Zeugn., **sucht Stellung** v. 15. Juni oder später in Stadt- od. Gutshaushalt. Näh-, Plätt- u. Kochkenntnisse vorhd. Off. unt. **H. 4328** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erfahrenes, besseres

Mädchen

mit Kochkenntn. und besten Referenz. sucht Stellung vom 1. 6. 35, auch frauenlos. Haushalt. Ang. u. **Z. 2614** a. **An.-Exp. Wallis, Toruń**

Suche Stellung

im Haushalt. Bin evgl., 30 J. a., gute Kochkenntnisse u. Zeugnisse vorh. Offerten unter **A. 1823** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gesucht eine

Stelle als Näherin.

Fern. stelle eine **Wirtin** (gute Zeugnisse vorhd.). Offerten unter **U. 4394** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Zinshaus, 9 Wohnungen, sof. günstig v. Hausbes. **zu verkaufen.** 3665
Dworcowa 43, Papierg.

Gelegenheit!

120 Morgen, massive Gebäude, Preis 28000 zł Anzahlung 10—15000 zł Adresse: **Kieliszek, Bydgoszcz,** Plac Piastowski **15.** 1809

Privat-Grundstück

170 Morgen 4531
Niederung, nur Weizenbod., gute Gebäude, Wohnh. massiv., Steindach. 8 Zimmer. Inv. kompl. und im guten Zustande, nicht weit v. Grudziądz, geeign. auch für Gärtnerei, **zu verkaufen.** Anzahl. 24000 zł.
Płoszynski, Grudziądz, Plac 23. stycznia 27.

Komfortbl. Haus

Garten, verkauft 1800
Karpacka 45, Wohn. 3.

Priv.-Landwirtsch.

15 Morg. gut. Boden, 5 Morg. Wiese, gegen bar zu verkaufen. Off. u. **W. 1818** a. d. G. d. Z.

Suche

Landwirtschaft

2—300 Morg., kleefäh., mögl. rechts d. Weichsel, Nähe Grudziądz. Ausf. Off. u. **Nr. 4461** a. d. Gst.
A. Kriedte, Grudziądz.

Grundstück

m. Gart. z. kauf. ges. Off. u. **J. 1850** a. d. Gesch. d. Z.

Privat-Grundstück, 21½ Morgen, zu verkaufen Näher. **Solec-Kujawski,** Powstańców 18. 4301

Einstöck. Wohnhaus

¾ Mg. Gart., 2 Baupl., a. Bahnhof Kreisstadt, Miete 100 zł, weg. Alt. für 15000 zł z. vkf. Anz. lt. Vereinb. Off. u. **F. 2638** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń,** erb. 4498

Suche gut eingeführtes

Geschäft

(Manufaktur od. and. Branche) **zu kaufen.** Offert. unter **M. 4473** a. d. Geschst. d. Zeit. erb.

Gasthaus

mit **Kolonialwarengeschäft** sowie **Motorschrotmühle** u. 6 Morg. Land in deutschem Bauerndorf zu verkaufen oder zu verpachten. Off. unter **A. 4530** a. d. Gst. d. Z.

Ein seit dem Jahre 1926 bestehendes kleines

Kolonialwaren-Geschäft

in Chojnice
guter Lage, and. Unternehmungen halber sofort zu verkaufen. — Offerten unter **G. 4547** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eisenwaren-Geschäft und Baumaterialien, seit 70 Jahr. bestehend, todeshalber sofort zu verkaufen. Off. unter **Skrytka pocztowa 154, Bydgoszcz.** 1820

Prima Zuchtbullen, ca. 9 Ztr. schwer, verk. **Peter Bartel, Sosnówka,** poczta Rudnik, powiat Chełmno. 4492

Hochtr. Kuh u. **prima Zuchtbullen,** ca. 10 Ztr. schwer, verkauft **Bartel, Brankówka,** poczta Rudnik, powiat Chełmno. 4491

Verkaufe **Bernhardiner** u. **Pinscher,** 9 Monate alt, sehr wachs. u. scharf.
Chmielewski
Orawska 5 (Endstation Wilczak). 1861

Rassereiner, wachsamer

Stubenhund

zu kaufen gesucht. Off. unter **H. 1846** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.



Empfehle meine wunderbaren **Pianos Flügel** nur 1,38 Mtr. lang, zu billigsten Preisen u. besten Bedingungen. Export nach allen Teilen der Welt. 4519
B. Sommerfeld
Bydgoszcz
ul. Śniadeckich 2.

Sehr gute Pianinos
Pfitzenreuter, Pomorska 27.
1871

Achtung! Radio

(3 Lampen), kompl., für **85 zł** zu verkaufen.
Kurt Marx 1864
Bydg., Nowodworska 51

Speisezimmer

Süddeutscher Stil mit reicher Kunstschnitzerei günstig zu kaufen. Besichtigung jederzeit in d.
Möbelfabrik 1855
ul. Nakielska Nr. 135.

Guterhaltene **Gartenmöbel** und **andere Sachen** zu verkauf. 1853
Gdańska 67, Wohn. 6.

Eisschrank, Geldschrank, westf. Herd, Fleischereimaschinen, Rollwagen, Zentrifugen (800 Ltr.), **elektr. Staubsauger, Schlafzimmer und gute Möbel** verkauft billig **Cichon,** Podwale 3. 1851

Teppiche

Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22.
4523 Tel. 1301.

Bielitzer Teppichfabrik verkauft sof. umständehalber zwei Stück neue Ia garantiert handgeknüpfte 4555

Teppiche

ca. 3×4 m Original Persermuster u. Knüpfung, gegen Kasse **nahezu zur Hälfte des normalen Preises.** Eilofferten an die Gschst. der „Deutschen Rundschau“ unter 54,453.

Seltene Gelegenheit! Verkaufe neue **Herren-Lackschuhe 42, Photo-Apparat,** Ika 9×12, **gebr. Eisschrank,** zweitürig, **Grammophonschrank** mit Platten, **Schaukelstuhl, Teppich, Korbmöbel. Toruń,** Sienkiewicza 16, W. 3, 4554

Gold und Silber sowie Silbergeld

kauft **B. Grawunder,** Dworcowa 57. Tel. 1698. 4265

Motorrad

Ardie 500 cbc, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. 4550
Herbert Bölter, Sępólno

Motorrad DKW,

200 cbcm, Bosch-Licht, Bosch-Signal, neue Bereifung, zu verkf. 1863
Chełmińska 4, Whg. 2.

Motorrad
(Duglas) 350 zł, (Zündapp) 280 zł, verkauft
Hetmańska 16
1865 skład rowerów.

Kutschwagen

u. **leicht. Geschäftswag.** z. verk. **Hetmańska 25.** 1669

Eleganter 4438
Halbverdeck-Wagen, neuwert., Gummiräd., dtsch. Fabr., 650 zł z. vkf.
Toruń, Różana 3.

Feldwagen

Naturesche, Patentachs

dos-à-dos

Natur-Esche, Schmierachsen, beide Wagen fast neu, **verkauft**
Jan Karczyński Grudziądz, 4458
Józ. Wybickiego 44.

Gut erhaltener

Lastwagen

auf Pneumatikbereif., mit einer Tragfähigkeit v. mindest. 7,5 To. zu kauf. ges. Angeb. unter **G. 2639** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 4499

Motorboote Ruderboote sowie **2 Einer** aus Zedernholz hat zu verkaufen **Schiffswerft W. Gannott,** 1787 Toruńska 125. Tel. 1813.

Gut erhaltenes 4542

Ruderboot

(4-6 Pers.), evtl. mit kl. Außenbordmotor zu kaufen gesucht. Angeb. mit äuß. Preisangabe an **O. Utecht, Wolental,** p. Pączewo, p. Starog.

Ein Gleichstromgenerator
4,6 Kw., einschl. Zubeh. (tadellos erhalten) zu verkf. Offert. u. **H. 4548** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gut., wenig gebraucht.

Elektromotor

Wechselstrom, 30 PS., zu verkauf. Off. u. **B. 4395** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Rohölmotor

moderner Bauart, ca. 50—60 PS. zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des Fabrikats, der Stärke und des Oelverbrauchs, sowie des äußersten Preises, unter **R. 4503** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

1 Gleichstrom-Dynamomaschine,

550 Volt, 67 Amp., 37 KW, dauernd 1080 Umdrehungen, sowie

1 Wechselstrom-Generator

mit eingebauter Erregermaschine, 34 KW, 400 Volt, 49 Amp., 1000 Umdrehungen — sind zu verkaufen. —
W. Baerwald i Ska Bydgoszcz.

Lokomobile

75—100 PS., mit reinen Kesselpapieren **zu kauf. gesucht.** Offerten mit äußerster Preisangabe unter **Z. 4529** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Gebr. Strebelkessel und Radiatoren zu kauf. ges. **Ing. Lorenz,** Grunwaldzka 6. 1874

Treibriemen (Kamelhaar), **Eisschränke,** verkauft „Okazja“, Pomorska 7. 1835

2 neue **Wäschepuffs** zu verk. **Śniadeckich 43,** l, Hof, gerade aus. Besichtig. von 1/28-1 u. 3-6. 1869

Tischlermaschinen

u. **Motore** zu verkauf. **Naruszewicza 3.** 1868

Glas-Stuben-Tür

115×238 cm, kauft
Chojnacki, Wełniany Rynek 9, Wohnung 11. 1848

Fast neue

Brennerei-einrichtung

billig zu verkauf. Off. u. **B. 4417** an d. Gst. d. Zt.

Mühle sucht geg. Kasse 1 Diesel- oder Sauggasmotor, ca. 50 PS. Offert. unt. **B. 1825** an d. Gst. d. Zt.

DANZIG
NUR CENTRAL HOTEL
DEUTSCHES UNTERNEHMEN
Pfefferstadt Nr. 79 Ecke Kassub. Markt

Fabrik-Grundstück mit Villa

in Danzig, gut gelegen, 4413
m. schönem Garten, umständeh. von sofort billig **zu verkaufen.** Evtl. Tausch nach Deutschland. Ang.: **S. 3** an **Fil. „Deutsche Rundschau“ Danzig.** Holzmarkt 22.

Wohn- und Geschäftsgrundstück

in bester Lage von Zoppot,
in gutem Zustande preiswert durch die Verwalter: **zu verkaufen**
Dr. Foersterling & Krzykalo, Zoppot
Eissenhardtstraße Nr. 42, 1 Tr. 4550

Molkereigrundstück

mit nicht ganz vollständiger Einrichtung, bestehend aus Wohnhaus nebst Stallungen, Verkaufsladen und über 2 Morgen Ackerland und Wiesen, in Kreisstadt Pommerellens, günstig zu verkaufen. Molkerei seit mehreren Jahren mit gutem Erfolg im Betriebe gewesen, auch für Anfänger sichere Brotstelle. Trotz einer seit zwei Jahren am Orte bestehenden Dampfmolkerei ist die Existenz sichergestellt. Off. erbittet **Josef Kutzner, Sępolno (Pom.)** 4501

Kaufe bei sofortiger Kasse und Abnahme
20—30 gute, gesunde, hochtragende

Milchkühe oder Sterken

S. Senft, Inh. Julius Senft, Starogard, Tel. 289

Guterh. Rollwand

z. kauf. ges. Off. u. **L. 4471** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Palmen

Oleander u. Gummibäume zu kaufen gesucht. Gefl. Off. unter **D. 1828** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Wohnungen

7-Zimm.-Wohnung

besonders komfortabel, mit allem Zubehör, zu vermieten. Besichtigung nach vorheriger Anmeldung b. Portier, **Gdańska 51.** Anfragen an **Bracia Ramme,** Telefon 3079. 4353

6-Zimmerwohng.

Bad, Balkon und Zubehör, 2. Etage, vom 1. Juli billigst z. verm.
1625 **Jagiellońska 26.**

6-Zimmerwohnung, komf., 1 Tr., für Büro od. Wohng., zu verm. **Gdańska 46/1.** 1794

5 Zimmer

Bad, Küche, Mädchenz. und reichl. Nebengelaß, sofort zu vermieten. **Bydg., ul. 3. maja 20,** II. Oberg., W. 7. 4535

4 gr. Zimmer,

1748

Mädchenst., Badestube, 2 Balk. usw. ab 1. 7. 35 **Promenada 17, z. verm.**

3-Zimmer-Wohng.

zu vermieten 1877
Grunwaldzka 57.

Kinderloses Ehepaar, Pensioniert., **sucht** eleg. **sonn. 3-Zim.-Wohng.** Bad, im Zentr. Pünktlicher Zahler. Off. unt. **M. 1872** a. d. Geschst. d. Deutsch. Rundsch. erb.

2-Zimmer-Wohng.

mit Küche, gesucht. Off. **u. G. 1842** a. d. Gst. d. Z.

Zoppot.

1821

Abgeschlossene möbl.

3—4-Zim.-Wohnung

mit Bad und Küche, Strandnähe, für den Sommer zu vermieten.
Berndts, Zoppot, Charlottenstraße 14, II.

Sommerwohnung in Mühltal. Auskunft 1854
Grunwaldzka 39. W. 5.

Möbl. Zimmer

Eleg. möbl. Zimm.

verm. **Gamma 5,** Wg. 1.
1824

Nett. Zimm. m. Pens. zu hab. **Chrobrego 10,** W. 4.
4378

Gut möbl., sonniges Zimmer m. Klavierben. z. verm. **Piotra Skargi 13,** 1 l.
1836

Pachtungen

Suche Gut

Nähe gr. Stadt, **zu pachten,** nur vom Besitzer. Gefl. ausführliche Offerten unter **W. 4509** an die Gst. d. Zt.

Grundstück
von 25 bis 40 Morgen, gutem Boden, z. pachten **gesucht.** 4474
August Petschke,
Leśnaniki, pocz. Rojewo pow. Inowrocław.

Verpachte von sofort mein gut eingeführtes

Getreide-Geschäft.

Gefl. Off. **unt. C. 4418** an die Geschäftsst. d. Z.

Einlagerung 1838
ganzer Wohnungseinrichtung, i. mod. Möbellagerhaus in einzeln. Kabinen sowie **Möbeltransporte u. Spedition** jeder Art übernimmt **W. Wodtke, Bydgoszcz Gdańska 76 Tel. 3015**

Speicher

4 Etag. hoch, ca. 400 qm

Keller

ca. 170 qm, mit elektr. Lichtanlage, Wełniany Rynek (Wollmarkt) 9, zu verm. Näheres beim Portier, **Weln. Rynek 9,** Hof, Wohnung 11. 1847

Gdańska 91
Werkstatt mit Einricht. für Seifenpulverherstellg., auch für Tischlerei geeignet, zu vermiet. 3833

Nowy Rynek 6
Büro- u. Lagerräume im Souterrain gelegen, zu vermieten. 1832

Keller zu vermieten.
Spediteur Wodtke, Gdańska 76, Tel. 3015.
4472

Verpachtung von Netzewiesen

(noch nicht gemäht), in Größe von 6 ha 62 ar 26 □m, gelegen in dem Dorf **Ciele** (bei Dębinek), pow. Bydgoszcz.

Eil-Offerten zu richten bis zum **15. Juni 1935** an 1856

Zarząd Gminy Wyzn. Zydowskiego w Bydgoszczy
ul. Wały Jagiellońskie Nr. 7.

Größere Dampf-Molkerei

mit modernster Einrichtung, in bester Lage in Kleinstadt mit Bahnverbindung. 4483

sowie eine Rahmstation

getrennt oder zusammen zu verpachten oder zu verkaufen. Angebote unter 825 an Ann.-Exped. **Kosmos, Poznań,** Zwierzyniecka 6.

Deutsche Rundschau.

Nr. 126.

Bromberg, Sonntag, den 2. Juni 1935.

Warschau ersucht Moskau um Aufklärung.

In der halbamtlichen „Gazeta Polska“ veröffentlicht ein Moskauer Korrespondent unter dem Pseudonym Otmar einen Rückblick auf den Moskauer Besuch des Ministers Laval und kommt zu dem Schluß, daß die öffentliche Meinung Polens den Absichten der Sowjetregierung, die sie zum Abschluß des Paktes mit Frankreich veranlaßt hätten, mit dem gleichen Vertrauen begegnen könne, das den französischen Plänen nach dem Warschauer Besuch Lavals entgegengebracht werde. Der Artikel bewegt sich in folgenden Gedankengängen:

Der dreitägige Besuch des Leiters der französischen Außenpolitik in Moskau war eine ununterbrochene Kette stark betonter Kundgebungen der gegenseitigen Annäherung. Sowohl die protokollarische Seite als auch die tadellos organisierten Äußerungen der Begeisterung der Bevölkerung standen auf dem höchsten Niveau. Keinem der ausländischen Staatsmänner, die bis jetzt die Rote Hauptstadt besucht haben, wurde ein derartiger in jeder Beziehung hervorragender Empfang bereitet. Seinerseits verschmähte Minister Laval ebenfalls keine Superlative sowohl in den Erklärungen als auch in seinen Bewegungen. Außer zwei politischen Konferenzen, die insgesamt etwa vier Stunden Zeit in Anspruch nahmen,

war der französische Gast ein wahrhaft unermüdlicher Vergnügungsreisender.

Soweit es sich um die politischen Ergebnisse des Moskauer Besuchs Lavals handelt, so ist außer den Dokumenten in Gestalt des offiziellen Communiqués über die Unterredungen, sowie des Austausches der Trinksprüche während des Empfangs bei Kommissar Litwinow dank der Anwesenheit der großen Schar französischer Korrespondenten eine Reihe von Indiskretionen unverzüglich zur öffentlichen Kenntnis gelangt, während der Inhalt der Gespräche normalerweise erst nach einer gewissen Zeit an die Öffentlichkeit gekommen wäre. Diese Indiskretionen betreffen vor allem Einzelheiten über das Gespräch Lavals mit Stalin. Danach soll sich diese Unterhaltung außer der allgemeinen Übersicht über die internationale Lage vor allem auf die Art der in dem Abkommen vom 2. Mai vorgesehenen gegenseitigen Hilfe in den einzelnen Fällen bezogen haben. In diesem Teil des Gesprächs soll Minister Laval den Leitern der Sowjetpolitik die Vorbehalte mitgeteilt haben, die sich aus den der Polnischen Regierung während des Warschauer Besuchs erteilten Versicherungen ergaben. Von den Fragen rein sowjetrussisch-französischen Charakters soll die Unterredung die Belebung der wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen den beiden Ländern zum Gegenstand gehabt haben. Schließlich bildete einen der grundsätzlichen Punkte

die Frage der kommunistischen Propaganda in Frankreich ,

die sich entgegen den staatlichen Interessen der Sowjetunion als eines mit Frankreich durch den gegenseitigen Hilfspakt verbundenen Staates gegen die moralische Gesundheit der französischen Armee richtet. Minister Laval versuchte diese eigenartige Angelegenheit mit dem Kommissar Litwinow anzuschneiden, dieser soll aber ein Gespräch über das peinliche Thema mit der stereotypen Erklärung abgelehnt haben, daß die Sowjetregierung mit einer solchen Propaganda nichts gemein habe. Laval benutzte daher die Begegnung mit Stalin, der gleichzeitig die leitende Persönlichkeit der Dritten Internationale ist und erzielte bei der Unterredung das Ergebnis, daß in dem offiziellen Communiqué in folgenden Worten seinen Niederschlag fand: „Stalin gab dem vollkommenen Verständnis und der Billigung der Politik der Staatsverteidigung Ausdruck, die durch Frankreich zur Aufrechterhaltung seiner Armee auf dem den Bedürfnissen seiner Sicherheit entsprechenden Niveau verwirklicht wird.“

Dieser Abschnitt des Communiqués ist zweifellos **ein schwieriges moralisches Kompromiß für beide Seiten.** Der französischen Seite ist es gewiß nicht angenehm, eine Genehmigung für ihre inneren Anordnungen von der Leitung der regierenden Partei eines anderen Staates zu erlangen, während die Expositur dieser Partei in Frankreich, die sich aus französischen Staatsangehörigen zusammensetzt, gegenüber der gegenwärtigen französischen Staatlichkeit einen ausgesprochenen feindlichen Standpunkt einnimmt. Auf diese Weise führte Laval selbst die Einmischung von Sowjetfaktoren in innere Fragen Frankreichs herbei. Dieses Kompromiß ist nicht weniger peinlich für die sowjetrussische Seite;

das öffentliche Zugeständnis einer vollkommenen Unterredung der Politik des Komintern unter die Staatsinteressen der Sowjetunion kann nur eine Bestürzung unter dem idealen Teil der „brüderlichen ausländischen Parteien“ hervorrufen.

Es wird aber den Regierungen der nicht bolschewistischen Länder gestattet, ohne Gewissensbisse die Kommunisten nicht als eine ideelle Bewegung, sondern geradezu als die Agentur einer fremden Macht zu behandeln.

In der Sowjetpresse herrscht ein vollkommenes Chaos. Es polemisieren miteinander nicht allein die Artikel der einzelnen Zeitungen (die alle sogenannte Thesen aus ein- und derselben Quelle und zwar aus der Presse-Abteilung des Zentralkomitees der Regierungspartei erhalten), die sich mit französisch-sowjetrussischen Fragen beschäftigen. In den Artikeln sind die Versicherungen über die friedlichen Ziele der französisch-sowjetrussischen Zusammenarbeit, die von der Einkreisung und Isolierung irgend eines anderen Staates weit entfernt sind, mit scharfen Angriffen gegen Deutschland und die Länder durchtränkt, „die ihre Erlösung von inneren und äußeren Schwierigkeiten in Annexionen auf Kosten der Nachbarn suchen.“

Wenn man nach den Warschauer Gesprächen weiß, was Frankreich will, so ist es auf Grund der Stimmen der Sowjetpresse wirklich schwer zu erraten, was die Sowjets wollen. Die „gepanzerte Faust“ zu zeigen, — dazu haben zwar Sowjetrußland die erwünschten Ergebnisse im Fernen Osten gebracht; aber die Lage in Europa ist ganz anders. Die andauernden Drohungen mit jener Faust werden sicher die zweite Etappe der sowjetrussisch-französischen diplomatischen Zusammenarbeit in Gestalt der Verwirklichung eines vielseitigen Nichtangriffs- und Konsultativ-Paktes nicht gerade erleichtern.

Der Moskauer Korrespondent der „Gazeta Polska“ schließt mit dem Bedauern, daß er mit Rücksicht auf die tiefe Nationaltrauer während des Moskauer Besuchs des Ministers Laval nur beschränkte Möglichkeiten hatte, mit Vertretern der sowjetrussischen Seite sich ausführlich zu unterhalten, faßt aber die Antworten, die er auf seine Fragen eventuell erhalten hätte, wie folgt zusammen.

„Ihr könnt den Bolschewisten alles nachsagen, nur nicht das, daß sie Idioten sind.

Denn nur ein Idiot könnte freiwillig die Stärke seines eventuellen Gegners um über drei Millionen auserwählter Soldaten vergrößern. Euch droht von der Sowjetunion nichts.“ Erschöpfende Aufklärungen Sowjetrußlands, die immer intensiver die polnische Meinung fordert, können zwischen den beiden Staaten den Geist des nachbarlichen Vertrauens und der Freundschaft wiederherstellen, was sicher im beiderseitigen Interesse liege.

Die Strategie und das französisch-russische Bündnis.

Unter diesem Titel bespricht der polnische **General De Hennig-Michaelis** im nationaldemokratischen **„Kurjer Poznański“** die strategischen Auswirkungen des französisch-sowjetrussischen Paktes und schreibt darüber u. a.:

In einer ganzen Reihe von Pakten militärischen Charakters, die nach dem Weltkriege abgeschlossen worden sind, hat keiner derart widersprechende Kommentare hervorgerufen wie der unlängst zwischen Frankreich und den Sowjets abgeschlossene Defensiv-Pakt. (!) Ich will bei meiner Besprechung die politischen Konsequenzen, wie sie sich den Fachleuten darstellen, übergehen, und mich hier nur mit der strategischen Seite der Sache befassen und zwar deswegen, weil sie auch in Polen gewisse Unklarheiten hervorgerufen hat. Wir wissen aus den Erklärungen der halbamtlichen Presse,

daß Polen, obgleich es mit Frankreich einen Kriegs-Defensiv-Pakt bereits seit 1921 besitzt, es nicht zuläßt, daß das polnische Gebiet die Brücke abgibt für eine sowjetrussische Armee, die in Richtung gegen die Deutschen marschiert, und daß Polen es auch fremden Flugzeugen nicht gestatten wird, von den polnischen Flugplätzen Gebrauch zu machen.

Die südlichen Baltischen Staaten kommen als Neutrale gleichfalls bei dieser Sachlage nicht in Frage. Einen abweichenden Standpunkt mußten (? ?) indessen

Rumänien und die Tschechoslowakei

einnehmen, die gleichfalls Frankreichs Bundesgenossen sind, da ohne deren Einverständnis zu einem Durchmarsch der Sowjetarmee der ganze Pakt seine reale Bedeutung verlieren würde. Die europäische Presse meldet, daß mit Rumänien irgendwelche Verhandlungen stattfinden; sicherlich handelt es sich dabei nur um Kompensationen. Was die Tschechoslowakei anlangt, so muß eine Verständigung bereits eingetreten sein, (der Pakt ist inzwischen perfekt geworden! D. R.). Die tschechischen Beziehungen zu Frankreich fordern eine weitgehendste Übereinstimmung. Die deutsche Presse berichtet sogar, daß die Tschechoslowakei schon 50 neue militärische Flugplätze baut, was den Bedarf des eigenen Flugwesens erheblich überschreitet, und in Olmütz sei sogar eine besondere Flugbasis organisiert worden. Die Ausführungen dieser Bedingungen einer gemeinsamen Offensive muß aber auf jeder Front verschieden sein. Die französische Armee kann Deutschland sofort angreifen und zwar mit der ganzen Wucht ihrer Angriffskraft. Die Sowjets dagegen müssen sich bei dem ersten Angriff auf Deutschland auf die Hauptbasis in der Tschechoslowakei und auf die Mitwirkung lediglich ihrer Luftflotte beschränken, indem sie ihren Luftangriff auf das innere Deutschland und auf die rückwärtigen Verbindungen der deutschen Armee richten, die mit der Front nach Westen steht. Eine weitere Zusammenarbeit der Sowjets kann erst eintreten, wenn der Krieg vollständig im Gange ist. Die Mobilisierung, die Konzentration und der Durchmarsch der Sowjetarmee durch fremde Staaten kann nicht in kurzer Zeit erfolgen, nicht allein infolge der inneren Schwierigkeiten, sondern auch wegen der Organisierung der langen Verbindungslinie und der Basis in der Tschechei.

Der Wert der Kampftätigkeit der Sowjets im Rahmen des Paktes mit Frankreich beschränkt sich also ausschließlich auf die Aktion der russischen Luftarmee.

Nach amtlichen englischen Quellen, die nicht übertreiben, besaßen die Sowjets im Jahre 1935 rund 15 000 Bombenflugzeuge. Das ganze Flugwesen ist dem Kriegskommissariat unterstellt. Wahrnehmungen ausländischer, hauptsächlich italienischer Sachverständiger, gestatten folgende Feststellung des russischen Flugwesens:

Sowjetrußland besitzt Bombenflugzeuge eigenen Typs und eigener Konstruktion mit großer Tragweite; diese geht bis zu zweitausend Kilometern. Diese Apparate sind fähig, ihre Flüge Tag und Nacht durchzuführen. In der Luft können sie sich ohne Unterbrechung zwölf Stunden lang halten, sie sind mit den besten Verbindungsmitteln ausgestattet, was sie befähigt, rasch und ständig Nachrichten zu empfangen und den leitenden Quellen Nachrichten zukommen zu lassen, die sich durch eine bisher unbekannte Präzision auszeichnen. Die Flugzeuge können nach nicht allzu weiten Entfernungen Explosionsmaterial von mehreren Tonnen transportieren.

Der Charakter der Luftkämpfe hat große Veränderungen erfahren. Aus den typischen ritterlichen Duellen zwischen einzelnen Flugzeugen wird das zur Vernichtung bestimmte Flugwesen in Zukunft in geschlossenen Formationen kämpfen. Die Kämpfe in der Luft werden sich nicht sehr von den Kämpfen zu Wasser unterscheiden. In dieser Beziehung hat auch das Sowjet-Flugwesen große Fortschritte gemacht. Nach Ansicht des Generals Grazioni bildet das zu Vernichtungszwecken bestimmte Flugwesen den Hauptkern der sowjetischen Luftarmee; die Flieger bestehen aus der Elite des Offizierskorps und zeichnen sich durch ungewöhnliche Tapferkeit, wie auch durch eine vorzügliche Schulung aus. Die heimische Industrie deckt alle Bedürfnisse der Luftschiffahrt und die Gesellschaft der „Ossoawiachim“, die mehrere Millionen zählt, liefert Tausende geeigneter Piloten und Techniker für die Luftschiffahrt. Letzthin zeigten sich Flugzeuge von Riesenausmaßen von der Art des „Maxim Gorki“. Sie nehmen außer der zahlreichen Besatzung 76 Soldaten mit vollständiger Equipierung auf. (Die „Maxim Gorki ist inzwischen bekanntlich infolge eines Zusammenstoßes in der Luft zerstört worden. D. R.)

Wenn also solche Luftstreitkräfte in der Nähe der deutschen Grenze eine Flugbasis sowie die erforderlichen Explosionsmaterialien und Reparaturwerkstätten haben, so werden sie bei verständiger Führung und entsprechender Übereinstimmung mit der französischen Aktion ein ernster Kampfgenosse werden.

Die allgemeine Vorbereitung der Sowjets für den Krieg nimmt einen langen Krieg in Aussicht; denn die Mobilisierung und Konzentration der Armee wird angesichts der kolossalen Räume, der schlechten Verbindungswege, der schwachen Besiedlung des Landes und der ungeeigneten Verwaltung eine schwierige Aufgabe sein. Die Sowjetarmee hat einen doppelten Charakter. Die Minderheit bilden die Berufsformationen, die Mehrheit setzt sich zusammen aus territorialen, milizähnlichen Einheiten. Die Berufs-Armeeverbände sind motorisiert und in erheblichem Maße mechanisiert, besitzen eine zeitgemäße Ausbildung und sind mit starker Artillerie, sowie mit ausreichenden Panzerwaffen versehen. Die Berufskavallerie ist zahlreich und erlesen. Unvergleichlich schlechter stellt sich die territoriale Armee dar, nicht allein mit Rücksicht auf ihre Versorgung und ihre Ausbildung, sondern auch hinsichtlich ihres Geistes. Sie setzt sich vorwiegend aus der ländlichen Bevölkerung zusammen, die eine enschiedene Gegnerin der kommunistischen Verfassung der Landwirschaft ist.

Wenn man diesen Massen Waffen in die Hand gibt, so kann das gefährliche Folgen für die Sowjetregierung haben.

Deshalb sind für eine Auslandsaktion nur die Berufsdivisionen in einer Anzahl von 29 geeignet, die von der Grenze der Tschechoslowakei aus operieren, die auch für diese Armeekräfte eine Hauptbasis zu organisieren hätte. Die strategische Lage schließt deshalb die Möglichkeit einer ernsten Kampfaktion eines Teils der Sowjetarmee innerhalb des Bündnisses mit Frankreich nicht aus und erhöht gleichzeitig die strategische Bedeutung der Tschechoslowakei in Osteuropa

Der polnische Verfasser schließt seine Ausführungen mit dem Hinweis darauf, daß der Vertrag auf Grund der Autorität des französischen Generalstabes, an dessen Spitze Marschall Pétain, sowie die Generale Weygand und Gamelin stehen geschlossen worden sei und daß man ihn deshalb (?!) ohne Optimismus als für die Erhaltung des Friedens bedeutungsvoll ansehen könne.

Soweit der ausgesprochen nationaldemokratische General. Andere Beurteiler aus der politischen Sphäre halten den Vertrag bekanntlich eher für einen Anreiz zum Kriege als für ein Mittel zur Sicherung des Friedens.

Sanktionsdebatten in Genf.

Frankreich hat jetzt dem Sanktionsausschuß des Völkerbundes, der bekanntlich Maßnahmen gegen zukünftige Vertragsverletzungen beraten soll, eine Denkschrift vorgelegt. Darin heißt es, daß im Sinne der Entschließung vom 17. April einseitig aufgekündigte Vertragsbestimmungen oder mit dieser Aufkündigung einhergehende Maßnahmen (z. B. Rüstungen), aus denen sich begründete Zweifel über die friedlichen Absichten des vertragsbrüchigen Staates ergeben, als Kriegsdrohung angesehen werden müßten.

Die erste Sorge des Genfer Rates müsse darin bestehen, dem „Vertragsbrüchigen“ die Vollendung seiner Vorbereitungen unmöglich zu machen. Es sei nicht notwendig, Maßnahmen in Aussicht zu nehmen, die das gesamte Wirtschaftsleben des Landes stören. Vielmehr sei es erforderlich und ausreichend, die begrenzte Anzahl von Fertigfabrikaten und Rohstoffen zu bestimmen, die der vertragsbrüchige Staat sich außerhalb seines Gebietes beschaffen müsse und deren Entziehung seine Vorbereitungen hemmen würde.

Ferner trete das Finanzproblem, z. B. Kreditsperre, auf. Die Mitwirkung der europäischen Staaten, die die hauptsächlichsten Rohstoffmärkte besitzen oder beherrschen, sei unerläßlich. Die französische Denkschrift macht den Vorschlag, ein Protokoll auszuarbeiten, das allen europäischen Staaten zur Unterzeichnung offenstehen soll. Außeneuropäische Staaten sollen aufgefordert werden, die Durchführung dieser Vereinbarungen zu erleichtern. Bei diesen Entschließungen des Völkerbundrates soll die Stimme des beschuldigten Staates bei Berechnung der Einstimmigkeit nicht in Betracht kommen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polens wirtschaftliche Emanzipation von Frankreich.

Von der politischen zur ökonomischen Befreiung.

Erfolgreicher Kampf gegen die französische Bevormundung.

Mit fortschreitender politischer Befriedung hat sich auch eine immer stärker wirksam werdende ökonomische Konsolidierung Polens eingestellt. Ein kurzer Rückblick auf die wirtschaftspolitische Entwicklungsgeschichte des neuen Polen zeigt mit klarer, einprägsamer Deutlichkeit die rasch aufsteigende national-ökonomische Linie; sie begann in den ersten Nachkriegsjahren in einer von starken politischen Fesseln eingezwängten wirtschaftlichen Unfreiheit, aus der sie sich in raschem Aufschwung alsbald loszulösen vermocht hat. Es gibt wohl kein besseres Beispiel für den krassen Unterschied zwischen der Wirtschaftsgestaltung des neuen Polen am Beginne seines Wiederbestandes und heute, als eine Betrachtung der Entwicklung der französisch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen. War doch Frankreich das erste Land, das dem jungen Staatsgebilde seine politische Vormundschaft aufgedrängt hat und sich auf diese Weise auch eine wirtschaftliche Vormachtstellung in diesem Lande zu verschaffen wußte.

Der kurze Aufenthalt des französischen Ministerpräsidenten Laval in Warschau, zuletzt anläßlich der Beerdigungsfeierlichkeiten für Marschall Piłsudski, gibt der maßgebenden polnischen Wirtschaftspresse Anlaß zu einer kritisch-wehmütigen Betrachtung über den Gesamtverlauf des polnisch-französischen Problems in ökonomischer Beleuchtung. Denn erster Grundpfeiler der polnisch-französischen Wirtschaftsbeziehungen bildet das Handelsabkommen zwischen beiden Ländern vom 6. Februar 1922. Dieser Pakt ist ein Schulbeispiel eines Vertrages zwischen zwei Partnern, von denen der eine fast alle Rechte, der andere fast alle Pflichten besitzt. Dieses Abkommen aber bietet zugleich auch einen Beweis dafür, welcher Exploitierungs- und Kolonialmethoden sich Frankreich Polen gegenüber stets zu bedienen pflegte. Diese handelswirtschaftliche Einstellung des französischen Bundesgenossen war nichts weiter als ein Abglanz seines politischen Despotismus, wie er von Paris für alle französischen Kolonial- und Protektionsgebiete angewendet zu werden pflegt. Im Sinne des hier erwähnten Handelsabkommens hat Polen den Franzosen die Meistbegünstigungsklausel zugestanden und dies sowohl für Waren rein französischen Ursprungs als auch für Erzeugnisse aus den französischen Kolonien und der unter französischen Einfluß stehenden Mandatsgebiete. Darüber hinaus erhielt Frankreich noch Zollermäßigungen für 115 Warengattungen. Und die Revanche Frankreichs seinem polnischen Handelspartner gegenüber war mehr als bescheiden. Denn Polen wurde lediglich für 40 polnische Warengattungen der sogenannte Minimalsatz zugestanden. Eine weitere Etappe auf dem Wege der Entwicklung der polnisch-französischen Wirtschaftsbeziehungen stellt das Jahr 1924 dar; in diesem Jahre kündigte Frankreich das Handelsabkommen vom Jahre 1922 und schloß unter Berücksichtigung des inzwischen Wirkungskraft erlangten neuen polnischen Zolltarifes einen neuen Vertrag. Die handelsrechtliche Seite dieser vertraglichen Vereinbarung unterscheidet sich nicht wesentlich von ihren Vorgängerinnen: Polen wurden ganz geringfügige Zugeständnisse gemacht. Frankreich hingegen sicherte sich auch diesmal die Meistbegünstigung und darüber hinaus noch sehr zahlreiche Zollermäßigungen für seine Waren. Ein Zugeständnis für Polen, wenn man von einem solchen sprechen darf, war eine nur ganz geringfügige Ausweitung der französischen Minimaltarife für polnische Waren. Dieses Abkommen enthielt eine Klausel, wonach Frankreich Polen alle jene Minimalsatzvorteile gewährt, die es im Falle des deutsch-französischen Übereinkommens Deutschland zugesteht. Mit anderen Worten: gewährt Frankreich Deutschland für gewisse seiner Artikel Minimaltarifsätze, wird dieses Verhältnis automatisch auch auf polnische Waren ausgedehnt. Eine derartige Klausel wäre für Polen tatsächlich von gewisser praktischer Bedeutung gewesen, zumal Deutschland im Jahre 1927 von Frankreich einen ziemlich liberal gehandhabten Minimaltarif erhielt, so daß mithin auch zahlreiche polnische Artikel im Genusse von Minimalsätzen stehen können. Leider aber blieb diese Begünstigung ohne jedwede praktische Wirkung, da dieses Entgegenkommen vorwiegend solche Industrieprodukte betraf, die wohl Deutschland in großen Massen, Polen aber so gut wie überhaupt nicht erzeugt.

Eine grundsätzliche Änderung der polnisch-französischen Handelsbeziehungen verzeichnet erst das Jahr 1929. Damals kam zwischen beiden Partnern ein neues Handelsabkommen zustande, von dem man halbwegs die Behauptung aufstellen kann, daß es die Gleichwertigkeit beider Vertragschließenden berücksichtigt. Hervorzuheben wäre, daß sich im französischen Abkommen beide Teile die Meistbegünstigungsklausel zusichern und fast hat es den Anschein, als wollte Polen tatsächlich als gleichwertiger Partner von Frankreich aufgenommen werden; diese formale Ebenbürtigkeitserklärung jedoch scheitert an der Tatsache, daß das Handelsabkommen vom Französischen Parlament niemals ratifiziert worden ist, daher also auch niemals das Licht der Welt erblickt hat. Mithin blieb die für Polen so ungünstige Konvention vom Jahre 1924 in Kraft. Erst im Jahre 1933 setzen wieder neue Vertragsverhandlungen ein, die allerdings gleichfalls alsbald von den Franzosen auf ein Nebengeleise geschoben wurden und schließlich resultatlos verlaufen sind. Diese Ergebnislosigkeit erhielt noch dadurch eine Verschärfung und einen weiteren Einbruch der gegenseitigen Wirtschaftsinteressen, daß Frankreich 1933 die Polen zugestandenen Minimalsätze einfach aufkündigte.

Wohl nirgends kommt die Diskrepanz der polnisch-französischen Wirtschaftsbeziehungen so scharf umrissen zum Ausdruck, als auf dem Gebiete des Kapital- und Kreditverkehrs. Hier prägt sich Polens Situation am ungünstigsten aus: bei einer Schuldsumme von rund 808 Mill. Złoty, die Frankreich von Polen zu fordern hat, betragen die reinen Kapitalsbeträge nur rund 180 Mill. Złoty. Bei dem immerhin gewaltigen Gesamtschuldkomplex machen also die an Polen gegebenen Baranleihen kaum ein Fünftel aus. Der Rest betrifft Schulden, die aus Sachlieferungen entstanden sind. In diesen Sektor der französisch-polnischen Handelsbeziehungen gehört auch das zwar schon sehr lange zurückliegende, dafür aber nach wie vor sehr ominöse Kapital von den französischen Armeelieferungen an seinen polnischen Bundesgenossen in den ersten Jahren des neuerstandenen Staates und insbesondere während der kritischen Bolschewikenkämpfe. Damals hat Frankreich wohl das allerbeste Geschäft mit Polen gemacht: ausrangiertes Heeresmaterial wurde dem polnischen Waffenbruder zu immens hohen Preisen geliefert.

Aus diesem hier in kurzen Umrissen ist vor allem ein unmißverständliches Mißtrauen der französischen Kapitalgeber Polen gegenüber herauszulesen. Dieses Mißtrauen der Kreditgeber wäre an sich verständlich, falls es sich in dem gleichen Umfange auch auf andere Anleihe suchende Länder erstreckt hätte. So aber muß festgestellt werden, daß Frankreich, während es Polen gegenüber mit Bargeldanleihen eine äußerste Zurückhaltung an den Tag legte, anderen mittel- und osteuropäischen Ländern gegenüber sich durchaus freigiebiger gezeigt hat. Die in den letzten Jahren an verschiedene mitteleuropäische Staaten gewährten französischen Anleihen betragen insgesamt mehr als 4 1/2 Milliarden Frank, wobei hiervon auf Österreich eine halbe Milliarde, auf Rumänien fast eineinhalb Milliarden Frank entfallen. Hierzu kommt neuerdings die großzügige Anleihebereitschaft Frankreichs an Sowjetrußland. Diese Gegensätze, wie sie hier ganz klar und deutlich ersichtlich sind, müssen naturnotwendig auf die maßgebenden politischen Wirtschaftsfaktoren Polens verstimmend wirken und dies um so mehr, als Polen mit seiner sicheren ausgeglichenen ökonomischen Wirtschaftslage, seinem geordneten Finanzhaushalt und seinem durch keinerlei devisenpolitische Einschränkungen eingeengten Geldverkehr für Anleihe gebende Staaten sicherlich einen durchaus kreditwürdigen Partner darstellt.

Es ist nun ohne weiteres klar ersichtlich, daß Polens Zahlungsbilanz im Verhältnis zu Frankreich ein gewaltiges Debet aufweist. Der in maßgebenden polnischen Wirtschaftskreisen geäußerte Wunsch, dieses Defizit auf dem Wege einer günstigen Gestaltung der polnisch-französischen Handelsbilanz wenigstens teilweise ausgleichen zu können, wird wohl, trotz aller freundlichen französischen Gesten, auch weiterhin nur ein frommer Wunsch bleiben. Polen aber hat es heute nicht mehr notwendig, sich im Schlepptau französischer Exploitierungs- und Kolonialmethoden ziehen zu lassen. Es betrachtet mit sachlichen kritischen Blicken den weiteren Entwicklungsgang der französisch-polnischen Handelsinteressen, wobei es auch heute zu einem beide Länder zum Vorteil gereichenden neuen Handelsabkommen bereit, jedoch um keinen Preis **gewillt ist, französischerseits irgendwie bevormundet zu werden.**

Der internationale elektrotechnische Markt und Polen.

Am Donnerstag, dem 30. Juni, begann in Bromberg die Tagung des Verbandes der polnischen Elektro-Industrie. Mit Rücksicht darauf, daß in Polen Bestrebungen vorhanden sind, sich vom Auslande loszulösen, dürfte der folgende Aufsatz von ganz besonderem Interesse sein.

Im Hinblick auf die Tatsache, daß Polen seinen Bedarf an elektrotechnischen Erzeugnissen zum großen Teil durch die Zufuhren aus dem Auslande, insbesondere aus Deutschland befriedigt, besitzt die Entwicklung dieses Wirtschaftszweiges auf den internationalen und hier vorzugsweise auf den deutschen Märkten für Polen ein besonderes Interesse.

Interessante und aufschlußreiche ziffernmäßige Einzelheiten über die Entwicklung des Weltelektroexports entnehmen wir den Ausführungen von Friedrich über die Verlagerungen in der elektrotechnischen Weltbelieferung. In dem Zeitraum von 1913 bis 1934 gestaltete sich der Weltexport an elektrotechnischen Erzeugnissen bei den wichtigsten Ländern wie folgt (in Mill. RM.):

	1913	1925	1929	1933	1934
Deutschland	360,6	366,5	638,6	248,9	226,5
Vereinigte Staaten	112,4	354,6	607,4	165,0	186,1
Großbritannien	157,4	356,5	402,1	135,4	144,6
Niederlande	12,0	53,7	211,4	91,1	97,2
Frankreich	30,2	78,3	76,8	39,1	36,7
Schweden	14,1	40,3	71,3	23,8	35,0
Schweiz	24,8	47,6	69,9	33,8	29,6
Japan	1,6	11,1	23,9	17,3	25,5
Belgien	10,0	17,8	45,1	18,8	20,1
Ungarn	—	11,9	16,7	13,4	17,1
Österreich	10,4	34,8	51,3	15,2	15,9
Kanada	0,3	14,5	24,2	8,9	8,9
Italien	8,3	12,3	20,1	9,1	8,1
Dänemark	1,7	12,2	19,6	8,0	8,0
Tschechoslowakei	—	7,1	14,4	7,1	7,1

Wie aus der statistischen Tabelle ersichtlich ist, weist der Export der an der Deckung des internationalen Bedarfs hervorragend beteiligten Staaten seit 1929 eine anhaltende sinkende Tendenz auf. Die Analysierung der Ausfuhr in den vergangenen zwei Jahrzehnten zeigt nach einem enormen Aufschwung im Jahre 1929 (Verdreifachung des Exports gegenüber der Vorkriegszeit) fast bei allen Ländern mit Ausnahme Japans eine ständige Minderung des Exports. Das Jahr 1934 läßt im Vergleich zu 1933 erstmalig, mit Ausnahme Deutschlands und Frankreichs, wiederum eine Besserung der Konjunktur erkennen. Die deutsche elektrotechnische Industrie konnte im letzten Jahre durch die Ausführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Deutschen Regierung, verbunden mit einer wesentlichen Vermehrung der Aufträge seitens öffentlicher Verbände zwar eine Erleichterung ihrer krisenhaften Lage, aber noch keine durchgreifende Besserung erfahren. Nach wie vor ist das Auslandsgeschäft für die Rentabilität und Konsolidierung sowohl der internationalen als auch der deutschen elektrotechnischen Industrie maßgebend, und hier läßt sich eine Gesundung noch kaum erkennen.

Trotzdem läßt eine nähere Betrachtungsweise des deutschen Exports klar erkennen, daß Deutschland nach wie vor bei der Deckung des Weltbedarfs an vielen wichtigen elektrotechnischen Erzeugnissen eine beherrschende Stellung einnimmt. Auf dem Gebiete der Zähl- und Meßvorrichtungen, der Koch- und Heizgeräte und vor allem der Elektromedizin beherrschte Deutschland auch noch im Jahre 1933 mehr als die Hälfte der Elektroausfuhr, so z. B. partizipierte Deutschland an der Belieferung des Weltmarktes mit elektrischen Maschinen mit 28,8 Prozent. Der entsprechende prozentuale Anteil bei Kabeln und isolierten Drähten betrug 31,1 Prozent, bei Meß- und Zählvorrichtungen 51,4 Prozent, bei Heiz- und Kochapparaten 50,8 Prozent, bei der Elektromedizie 76,7 Prozent. Der Export aller übrigen elektrotechnischen Erzeugnisse litt stark unter der Krise.

Abgesehen von dem allgemeinen wirtschaftlichen und finanziellen Verfall, von den währungs- und wirtschaftspolitischen, den internationalen Warenaustausch hemmenden Maßnahmen wir die Lage auf dem Weltmarkte durch die Tatsache beeinflußt, daß 3 Länder: Großbritannien, Deutschland und die Vereinigten Staaten, allein rund 3/4 des gesamten Weltbedarfs an elektrotechnischen Erzeugnissen liefern, während von den Einfuhrländern nicht ein einziges mehr als 10 Prozent dieser Weltausfuhr aufnimmt. Hieraus folgt, daß die drei obengenannten Staaten auf den internationalen Märkten einem starken Wettbewerb ausgesetzt sind, der die Preisgestaltung in hohem Maße beeinflußt. Die Gegenüberstellung der Ausfuhr der drei wichtigsten Länder: Deutschlands, der Vereinigten Staaten und Großbritannien, und der übrigen 12 an der Belieferung des Weltbedarfs hervorragend beteiligten Länder veranschaulicht dies am deutlichsten (in Mill. RM.):

	1913	1925	1929	1932	1933	1934
3 Hauptländer	630	1078	1648	695	549	557
12 andere Länder	84	341	647	317	286	309
zusammen	714	1419	2295	1012	834	866
Anteil der drei Hauptländer an der Gasamtausfuhr (in Prozenten)	88	76	72	69	66	64

Auf der anderen Seite aber läßt die ziffernmäßige Tabelle klar erkennen, daß einer Minderung des Exports der drei wichtigsten Ausfuhrländer seit 1913 eine rasche Zunahme der Weltbelieferung aller übrigen Exportländer gegenübersteht. Einem wertmäßigen Export Deutschlands, Großbritanniens und der Vereinigten Staaten in der Höhe von 630 Mill. RM. im Jahre 1913 stand eine Ausfuhr von 557 Mill. RM. 1934 gegenüber. Die entsprechenden Zahlen der übrigen 12 Länder sind 84 und 309 Mill. RM.

Abgesehen von der Verschiebung der Exportländer gehört zu den wichtigsten Ursachen der Minderung des Exports in der Nachkriegszeit die Tatsache, daß fast alle europäischen Staaten zur Steigerung ihrer eigenen Produktion übergingen. Hierauf beruht z. B. die starke Minderung der Zufuhren deutscher elektrotechnischer Erzeugnisse nach Polen.

Im Jahre 1933 betrug der Gesamtwert der Erzeugung Polens an elektrotechnischen Artikeln 51,6 Mill. Złoty. Hiervon entfallen ca. 16,1 Mill. Złoty auf die Produktion von Kabeln, 8 Mill. Złoty auf die Herstellung von Glühbirnen, 5 Mill. Złoty auf Akkumulatoren, ca. 3 Mill. Złoty auf elektrische Maschinen usw. Besonders auffassend ist die rasche Steigerung der Erzeugung von Maschinen, von Elektrizitätsleitern und Kabeln. In dem Zeitraum von 1932 zu 1933 wuchs die Erzeugung von elektrischen Maschinen von 300 Tonnen im Werte von 2,4 Mill. Złoty auf 395 Tonnen, deren Wert ca. 3 Mill. Złoty betrug. Ähnlich stieg die Produktion von Kabeln von 2055 Tonnen auf 2175 Tonnen, von nicht isolierten Elektrizitätsleitern von 995 Tonnen auf 2590 Tonnen, und von isolierten Leitern von 779 auf 788 Tonnen. Der Übergang zur eigenen Produktion bewirkte eine rasche Minderung des Imports, anderweits aber auch eine Zunahme der Ausfuhr an denjenigen Artikeln, deren Produktion Polen selbst in die Hand nahm. Aus der Schilderung folgt, daß Polen sich in steigendem Maße bemüht, die Deckung seines Bedarfs an elektrotechnischen Erzeugnissen vom Auslande unabhängig zu machen. Nichtsdestoweniger wird im Hinblick auf die strukturelle Beschaffenheit dieses Wirtschaftszweiges in Polen, nämlich seine Zersplitterung in technischer, kaufmännischer und organisatorischer Beziehung, Polen noch lange Zeit elektrotechnische Produkte einführen müssen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 1. Juni auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5 %, der Lombardsatz 6 %.

Der Złoty am 31. Mai. Danzig: Ueberweisung 99,90 bis 100,10, bar 99,90—100,10, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 46,51 bis 46,69 Prag: Ueberweisung 453,00, Wien: Ueberweisung —,—, Paris: Ueberweisung 286,50, Zürich: Ueberweisung 58,25, Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 26,31 Kopenhagen: Ueberweisung 85,75, Stockholm: Ueberweisung —,—, Oslo: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse vom 31. Mai. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 92,25, 92,48 — 92,02, Belgrad —, Berlin 213,90, 214,90 212,90 Budapest — Bukarest —, Danzig 100,00, 100,25 — 99,75, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 356,25, 357,15 — 355,35, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, —,— — —,—, London 26,38, 26,51 — 26,25, Newyork 5,31 7/8, 5,34 7/8 — 5,28 7/8, Oslo —,—, —,— — —,—, Paris 34,96, 35,05 — 34,87, Prag 22,10, 22,15 — 22,05, Riga —, Sofia —, Stockholm 136,00, 136,65 — 133,35, Schweiz 171,70, 172,13 — 171,27, Tallin —, Wien —, Italien —,—, —,— — —,—.

Berlin, 31. Mai. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,484—2,487, London 12,275—12,305, Holland 167,68—168,02, Norwegen 61,70 bis 61,82, Schweden 63,30—63,42, Belgien 41,98—42,06, Italien 20,51 bis 20,55, Frankreich 16,345—16,385, Schweiz 80,22—80,38, Prag 10,32 bis 10,34, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,75—46,85, Warschau 46,75—46,85.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,28 Zł., do. kleine 5,27 Zł., Kanada 5,24 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,00 Zł., 100 Schweizer Franken 171,19 Zł., 100 franz. Franken 34,86 Zł., 100 deutsche Reichsmark —,— und in Gold 211,28 Zł., 100 Danziger Gulden —,— Zł., 100 tschech. Kronen —,— Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 356,30 Zł. Belgisch Belgas 90,76 Zł., ital. Lire —,— Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 31. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	555 to	14.75
Weizen	15 to	16.00

Richtpreise:

Weizen	15.75—16.00	Peluschken	33.00—35.00
Roggen	14.25—14.50	Viktoriaerbsen	26.00—33.00
Braugerste	—.—	Folgererbsen	28.00—30.00
Einheitsgerste	16.50—17.00	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Sammelgerste	15.50—16.25	Tymothee	—.—
Hafer	15.50—16.00	Engl. Raygras	—.—
Roggenmehl (65%)	20.25—21.25	Speisekartoffeln	2.75—3.25
Weizenmehl (65%)	23.50—24.00	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Roggenkleie	11.25—11.75	Weizenstroh, lose	3.25—3.45
Weizenkleie, mittelg.	10.50—11.00	Roggenstroh, gepr.	3.85—4.05
Weizenkleie (grob)	11.25—11.75	Roggenstroh, lose	3.50—3.75
Gerstenkleie	10.25—11.50	Roggenstroh, gepr.	4.00—4.25
Winterraps	—.—	Haferstroh, lose	4.00—4.25
Rübsen	—.—	Haferstroh, gepreßt	4.50—4.75
Leinsamen	44.00—47.00	Gerstenstroh, lose	2.70—3.20
blauer Mohn	36.00—39.00	Gerstenstroh, gepr.	3.60—3.80
gelbe Lupinen	11.50—12.00	Heu, lose	7.25—7.75
blaue Lupinen	10.00—10.50	Heu, gepreßt	7.75—8.25
Seradella	13.00—15.00	Netzeheu lose	8.25—8.75
roter Klee, roh	130.00—140.00	Netzeheu, gepreßt	8.75—9.25
weißer Klee	80.00—110.00	Leinkuchen	18.75—19.00
Schwedenklee	220.00—240.00	Rapskuchen	12.75—13.00
Klee, gelb ohne Schalen	70.00—80.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	18.25—18.75
Senf	35.00—39.00	Sojaschrot	18.50—19.00
Sommerwicke	—.—		

Gesamttendenz ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 730 to, Weizen 575 to, Gerste 45 to, Hafer 50 to, Roggenmehl 264,2 to, Weizenmehl 109,8 to, Kartoffelmehl — to, Roggenkleie 41 to, Weizenkleie 35 to, Gerstenkleie — to, Viktoriaerbsen 65 to, Folgererbsen — to, Wicke — to, Peluschken — to, blaue Lupinen 30 to, weiße Lupinen — to, Futterlupinen — to, Sämereien — to, Leinkuchen — to, Rapskuchen — to, Mischkuchen — to, Wolle — to Leinsamen — to, Speisekartoffeln 45 to, Senf — to, Rotklee — to, Mais 1 to, blauer Mohn — to, Setzkartoffeln 165 to, Fabrikkartoffeln 15 to, Erbsenschrot — to, Seradella — to, Stroh — to, Weißklee — to, Gelbklee — to, Schwedenklee — to, Tymothee — to, Sonnenblumenkuchen — to, Sojaschrot — to, Kartoffelflocken — to.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 1. Juni. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.). Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	211 to	14.30—14.50	gelbe Lupinen	— to	—.—
Weizen	— to	—,—	Peluschken	— to	—.—
Einheitsgerste	to	—,—	Einheitsgerste	— to	—.—
Stand.-Weiz.	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	14.25—14.50	Weizenkleie, grob	11.00—11.50
Standardweizen	15.50—16.00	Gerstenkleie	10.50—11.25
a) Braugerste	—.—	Winterraps	40.00—42.00
b) Einheitsgerste	16.50—17.00	Rübsen	36.00—37.00
c) Sammelgerste	15.50—16.25	blauer Mohn	34.00—36.00
Hafer	15.25—15.75	Senf	34.00—36.00
Roggenm. I A 0-55%	22.50—23.00	Leinsamen	45.00—47.00
" I B 0-65%	21.00—21.50	Peluschken	29.00—31.00
" II 55-70%	16.00—16.50	Sommerwicken	30.00—32.00
Roggenschrotm. 0-95%	16.50—17.00	Seradella	12.00—13.50
Roggennachmehl unt. 70%	12.50—13.00	Felderbsen	26.00—30.00
Weizenm. I A 0-20%	28.00—30.00	Viktoriaerbsen	30.00—32.00
" I B 0-45%	26.25—27.25	Folgererbsen	26.00—29.00
" I C 0-55%	25.50—26.50	Tymothee ger.	45.00—55.00
" I D 0-60%	24.50—25.50	blaue Lupinen	9.50—10.25
" I E 0-65%	23.50—24.50	gelbe Lupinen	10.75—11.75
" II A 20-55%	21.50—22.50	engl. Raygras	—.—
" II B 20-65%	21.00—22.00	Gelbklee, enthülst	—.—
" II C 45-55%	—.—	Weißklee	—.—
" II D 45-65%	19.75—20.75	Rotklee, unger.	—.—
" II E 55-60%	—.—	Rotklee, gereinigt	—.—
" II F 55-65%	15.25—15.75	Schwedenklee	—.—
" II G 60-65%	—.—	Kartoffelflocken	11.00—11.50
" III A 65-70%	14.25—15.25	Leinkuchen	18.50—19.00
Weizenm. III B 70-75%	12.25—12.75	Rapskuchen	13.00—13.50
Weizenschrotnachmehl 0-95%	16.75—17.25	Sonnenblumenkuch.	—.—
Roggenkleie	10.75—11.50	Kokoskuchen	15.00—16.00
Weizenkleie, fein	11.00—11.50	Trockenschnitzel	8.00—9.00
Weizenkleie, mittelg.	10.50—11.00	Roggenstroh, lose	3.00—3.50
		Roggenstroh, gepr.	3.25—3.75
		Netzeheu, lose	8.00—9.00
		Sojaschrot	19.00—19.50

Fabrikkartoff. p. kg% — gr Speisekartoffeln Pommerell. 4.00—4.25

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen, Roggen, Weizen- und Roggenmehl Hafer Gerste ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	290 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	15 to
Weizen	245 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Mahlgerste	— to	Saatkartoffel	— to	Raps-Schrot	— to
a) Braugerste	— to	blauer Mohn	— to	Rübsenschrot	5 to
b) Einheits- „	53 to	weißer Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- „	31 to	Netzeheu	— to	Blaue Lupin.	3 1/2 to
Roggenmehl	70 to	Rotklee	— to	Raps	— to
Weizenmehl	46 to	Gerstenkleie	7 1/2 to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Seradella	— to	Gelbe Lupinen	— to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Timothee	— to
Erbsen	— to	Senf	3 to	Weißklee	— to
Roggenkleie	7 1/2 to	Kartoffelflock.	— to	Sämereien	— to
Weizenkleie	20 to	Dreschstroh	— to	Wolle	2 to

Gesamtangebot 1010 to.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 31. Mai notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 90—110, Weißklee 70—90, Schwedenklee 160—220, Gelbklee, enthülst 60—70, Gelbklee in Hülsen 25—30, Inkarnatklee 140—160, Wundklee 50—70, Engl. Raygras, hiesiges 110—130, Timothee 18—24, Seradella 9—12, Sommerwicken 27—30, Winterwicken (Vicia villosa) 60—70, Peluschken 30—32, Viktoriaerbsen 32—36, Felderbsen 25—27, Senf 34—36, Sommerrübsen 34—37, Winterraps 35—38, Buchweizen 20—24, Hanf 40—41, Leinsamen 45—50, Hirse 20—25, Mohn, blau 32—35, Mohn, weiß 40—44, Lupinen, blau 10—11, **Lupinen, gelb 10—12 zł.**